



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

257 (7.6.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267886)

Satzdorf  
eim - Ou 7, 29  
lose Aufbewahrung



Preiswerte  
Herrn-Wäsche

Aurum  
O 5, 47

sthit  
von  
BER  
Breite Straße

e  
idung  
Wäsche

che  
erfüllt  
weise

gsten  
orgenbrecher

h. Heissler  
Liquorfabrik  
klassische Qualitäten

ro, Kirsch- und  
Weiß- und Rot-  
veline in allbek.  
schen bis zum Klein-  
n Sie deshalb im  
dadurch bedeuten!  
se und Touren!

ld.  
og  
IG  
17, 14, Tel. 311 8

Nacht

# Waffenfreisbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P.S. 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Waffenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 Uhr, u. 5.30 Uhr, Erbsenlohn). Ausgabe B erscheint 7mal (1.30 Uhr, u. 3.30 Uhr, Erbsenlohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Erbsenlohn-Verleger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhandelt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Abonnementgebieten. Für unvollständig eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfragen: Die 12er-Blatt, Wilmmerstraße 10 Pf. Die 4er-Blatt, Wilmmerstraße 4 Pf. im Zeitteil 45 Pf. Schwesinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12er-Blatt, Wilmmerstraße 4 Pf. Die 4er-Blatt, Wilmmerstraße im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P.S. 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Jahrgang u. Gründungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigsbafen 4961. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 257 Freitag, 7. Juni 1935

# Doch ein Kabinett Laval?

## Der politische Tag

In Breslau haben sich die „Männer vom Bau“ versammelt. Auf dem Tage der deutschen Technik haben der Stellvertreter des Führers und Reichsleiter Alfred Rosenberg Ansprachen gehalten, die die großen Aufgaben der Technik beim Aufbau des neuen Deutschland umrissen. Der Stellvertreter des Führers sprach von dem neuen Sinn, den die Technik erhalten hat. „Die neue Sinngabe der technischen Arbeit danken deutsche Techniker und Ingenieure dem Führer ebenso wie wir alle ihm danken, daß unser Schaffen wieder Sinn hat.“ — Alfred Rosenberg schloß sich in einer großen Rede mit dem Problem „Kultur und Technik“ auseinander. Wie immer, wenn er eine Frage aufgreift, drang er bis zum letzten Kern der Dinge vor. Er sagte: „Wir unsererseits verneinen die Behauptung, daß die Gebiete von Kultur und Zivilisation innerlich entgegengesetzt sein müssen, weil wir der tiefen Überzeugung sind, daß jene Kräfte, die die europäische Kultur schufen, auch zugleich diejenigen sind, die die Voraussetzungen und die Erfindungen auf dem Gebiet der Technik hervorgebracht haben.“ Er klarte und deutete den Begriff germanisch-europäischer Geisteshaltung, die Forschung und Wissenschaft Form und Inhalt wie sie heute sind, gaben, und schloß mit dem Bekenntnis zum unbändigen deutschen Forschungswillen. — Es war ein gewaltiges Bekenntnis zum neuen Staat der Wirtschaft und damit dem Volksganzen dienenden deutschen Wissenschaft.

Warum soll er nicht? — So könnte man etwas einseitig fragen, wenn jetzt die Meldung kommt, daß auch Herr Benesch das Verlangen verspürt hat, auf die lebenswürdige Moskau-Einladung hin die Fahrt ins Rote Land anzutreten. Wenn Laval und Eden es für richtig gehalten haben, sich über die blutigste Grenze zu begeben, um sich dort vom Moskauer Dörfer vormachen zu lassen, dann kann man es den politischen Größen Europas von geringerem Range nicht verdenken, wenn sie sich auch einmal ein paar lebenswürdige Seiten aus jüdisch-bolschewistischem Munde lassen wollen. Herr Benesch hat übrigens seinen bindenden und verpflichtenden Vertrag in der Tasche. Wie hätte er auch anders handeln können als ein getreuer Vasall Frankreichs?

Er hat es vielleicht auch deshalb so eilig gehabt, weil sein Rivale an politischer Reife, Herr Titulescu, auch bereits das Verlangen verspürt hat, sich das russische „Paradies“ aus der Nähe anzuschauen. — Man muß sich immer wieder wundern, mit welcher gebuldrigen Mienen sich die fremden Diplomaten Galavorstellungen und ähnliches Theater vormachen lassen, obgleich sie aus den Berichten zuverlässiger Landknechte wissen, daß Hunger, Elend und Verklumpung in dem weiten Gebiete herrschen, das den Sowjets ausgeliefert ist. — Wir wünschen Herrn Benesch viel Vergnügen für die Reise, die er gestern angetreten hat.

An dem Tage, da ein deutsches Blügelzug wiederum einen Rekord im innerdeutschen Verkehr aufgestellt hat, als es in 85 Minuten von Berlin nach Köln flog, sind zwei deutsche Verkehrsflugzeuge, die Musterleistungen des deutschen Flugzeugbaues sind, zur Internationalen Luftfahrt-Ausstellung nach Lissabon gestartet. Eine dreimotorige Ju 52, der Typ, der auf fast allen

## Die Suche nach einer neuen Regierung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 6. Juni. Das Dilemma des französischen Parlamentarismus wächst sich immer mehr zur Groteske aus. Mehr wider Willen als mit Berechnung und Vorsatz hat die Kammer in kühnem Anlauf dem Kabinett Douffon nach eintägiger Lebensdauer den Garaus gemacht. Die Ratlosigkeit, Bestürzung und Zer-



Pierre Laval

rischenheit sind das vorläufige Ergebnis, aber nicht nur im Parlament, sondern vor allem in den Parteien selbst. Herr Herriot, Allgewaltiger im kurzzeit am meisten verfahrenen radikalsozialistischen Lager, ist in weitem Bogen um die Kabinettsbildung herumgegangen. Laval ist vor ihm gescheitert, nachdem er das Amt des Außenministers damit vertauschte, für 24 Stunden mit der Laterne hinter einer Kammermehrheit heranzugelenken. Der greise Senatspräsident Jeanneney hat den Auftrag zur Kabinettsbildung überhaupt nicht erst angenommen und Piétri hat ihn in den gekrüchten Abendstunden unverrichteter Dinge zurückgegeben. Ihm folgte Delbos, der Vorsitzende der radikalsozialistischen Kammergruppe, der die Regierungsbildung ablehnte, worauf Laval

erneut ins Elisee gerufen wurde. Beim Verlassen desselben äußerte er sich, daß er angesichts der ersten Lage glaube, sich dem Auftrage zur Regierungsbildung nicht entscheiden zu können. Was werden soll ist unklar.

Der französische Parlamentarismus hat seine Reserven verbraucht, er verfügt nur noch über eine bestimmte Kollektion von Mehrheiten, und die Auswahl der Minister ist ebenso beschränkt. Nationale Union ist heute die Parole. Morgen wird es mit der Linksmehrheit versucht. Dazwischen aber gibt es — und das ist das Entscheidende! — keine dritte Möglichkeit mehr. Möglichkeiten gibt es eigentlich, genau genommen, überhaupt nicht mehr, es sei denn, daß sie durch eine Neuwahl geschaffen werden könnten. Die Nationale Union oder die Linksmehrheit: sie werden beide, gleich mit welchen Köpfen sie ausgestattet sind, vor den gleichen Aufgaben stehen. Darin liegt die Schwierigkeit. Die Währungskrise fordert entschlossene Handlungen. Die allgemeine Wirtschaftskrise und die Notwendigkeit, den Haushalt in Ordnung zu bringen, erfordern dies nicht weniger. Diese Handlungen sind aber nicht von einer Kammermehrheit abhängig, sie sind notwendig. Ja, sie werden von Tag zu Tag notwendiger, lebensnotwendiger, wenn die Krise noch weitere Monate dahintreiben sollte. Die Furcht vor der Verantwortung, die den augenblicklichen Stand der parlamentarischen Krise in Frankreich auszeichnet, ist daher nichts Unerklärliches. Die neue französische Regierung wird, ganz gleichgültig, welche Namen sie tragen, vor denkbar ersten Aufgaben stehen. Die Mehrheit, die hinter ihr steht, wird sie verantworten müssen. Wird sich eine Mehrheit finden, und wenn nicht? Es gibt eigentlich nur eine Antwort auf diese Frage und sie ist bedenklich, äußerst bedenklich für alle Leidtragenden.

Der französische Parlamentarismus-

## Kombinationen um die Kabinettsliste

Paris, 7. Juni. (GW-Funk.) Pierre Laval hatte um 0.30 Uhr die Bildung seines Kabinetts noch nicht beendet. In parlamentarischen Kreisen ist eine erste vorläufige unvollständige Liste im Umlauf, die jedoch noch geändert werden kann.

Danach übernimmt der Ministerpräsident Laval auch das Außenministerium. Als Staatsminister sind vorgesehen: Marschall Pétain, Herriot und Flandin. Die Ämter dürften folgender-

maßen verteilt werden: Justiz: Berard, Inneres: Gardey, Krieg: Piétri, Kriegsmarine: Marin, Luftfahrt: General Denain, Handel: Laurent-Eynac, Essentielle Arbeiten: Paganon, Kolonien: Rollin, Post: Mandel, Arbeitsministerium: Frossard, Unterricht, Landwirtschaft, Finanzen, Gesundheitspflege, Handelsmarine und Pensionen sind noch offen. Als Staatssekretär beim Ministerpräsidenten wird Cathala genannt.

ins Ausland führenden Linien eingesetzt wird und das schnellste Postflugzeug Heinkel He 70 machten sich mit Wolfgang v. Gronau und einigen Passagieren an Bord auf den Weg nach der Pyrenäen-Halbinsel. Dieser Flug ver-

dient als ein Zeichen fliegerischer Kameradschaftlicher Verbundenheit besondere Beachtung in einer Stunde, da Frankreich den Gedanken eines dem Frieden dienenden Luftkarnos hintertreibt.

mus wird in den sauren Äpfel beifügen müssen oder sein Garafiri beifügen. Er wird dann im ersten Falle im Grunde genommen nichts anderes tun, als eine Verantwortung zu übernehmen, eine Verantwortung, die zwar schwer und unschön, aber unparlamentarisch ist, die aber allein heute noch seine Existenz und die hohen Prinzipien, mit denen sie vertreten wird, rechtfertigen kann.

Eine Verantwortung, die größer werden wird, je länger man sich dazu entscheiden sollte, sie zu übernehmen, eine Verantwortung, die auch der deutsche Parlamentarismus kannte und — an der er letzten Endes scheiterte.

## Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Linsingen

Hannover, 6. Juni. Aus Anlaß des Hinscheidens des Generalobersten von Linsingen ist vom Führer und Reichskanzler ein Staatsbegräbnis angeordnet worden, das am 8. Juni stattfindet. Die Trauerfeier beginnt um 9.30 Uhr in der Garnisonkirche zu Hannover. Von dort wird die Leiche des Entschlafenen mit einer Trauerparade zum Neuen St.-Nikolai-Friedhof an der Strangriede in Hannover übergeführt. Die Leitung des Staatsbegräbnisses liegt in den Händen des Artillerieführers VI.

## Nachruf des Reichskriegsministers

Berlin, 6. Juni. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat dem verstorbenen Generalobersten Alexander von Linsingen folgenden Nachruf gewidmet:

Am 5. Juni 1935 starb in Hannover der Generaloberst Alexander v. Linsingen, à la Suite des ehem. Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersche) Nr. 2. Chef des ehem. 1. Hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74. Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, zuletzt Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin. Einer der erfolgreichsten Armeeführer des Weltkrieges ist zur großen Arme abberufen worden.

Im Kriege 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, wurde er in ehrenvoller Friedenslaufbahn Kommandierender General des 2. Armeekorps, das er im Weltkrieges erfolgreich an der West- und Ostfront führte.

Mit besonderem Stolz gedenkt die Wehrmacht der rühmlichen Waffentaten, die deutsche und verbündete Truppen unter ihm als Armeekorps- und Heeresgruppenführer an der Ostfront vollbrachten.

Das Andenken dieses unergründlichen, vorbildlichen Führers wird in hohen Ehren gehalten werden.

Berlin, den 6. Juni 1935.  
Der Reichskriegsminister  
und Oberbefehlshaber der Wehrmacht  
(gez.) von Blomberg,  
Generaloberst.

## Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Heimreise

Hamburg, 7. Juni. (GW-Funk.) „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag 11 Uhr MES in Rio de Janeiro gelandet und bereits um 12 Uhr mittags wieder zur Rückfahrt gestartet. Nach den bei der deutschen Seewarte eingegangenen Meldungen stand das Luftschiff um 19 Uhr MES bei Victoria an der brasilianischen Küste.



Eine amerikanische „Karriere“

Der „öffentliche Feind“ genormt

10000 Akten schildern ein Verbrecherleben / Die sensationelle Statistik des Kriminalisten C. R. Cooper

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Neuyork, im Mai.

Der vor einigen Tagen von Verbrechen entführte neunjährige George Bremerbauer ist nach Zahlung der 200 000 Dollar Lösegeld von seinen Entführern in dem unwirtlichen Waldgebiet bei Issaquah (25 Meilen nordöstlich von Tacoma) in Freiheit gesetzt worden. Der Knabe kam nach Hundentägiger Wanderung in die Nähe eines Farmhauses. Der Farmer nahm sich des Kindes an und brachte es zur Polizeistation Issaquah. Eine große Zahl von Polizeibeamten hat jetzt die Verfolgung der Entführer aufgenommen. Die Nachricht von der Wiederauffindung des Knaben hat in den Vereinigten Staaten größtes Aufsehen erregt. — Ein Ueberblick über die Laufbahn des amerikanischen Durchschnittsverbrechers gibt die nachfolgende Aufzeichnung.

ersten Bankraub. Und damit war er in den Augen der Untertwelt „jung“ geworden.

... zum Mord

Am 24. Dezember betrat Wilbur Underhill den Laden des Krämers George Fee in Otnumge, richtete seine Pistole auf Fee und forderte den gesamten Kasseneinhalt. Der Krämer lachte: so weit dürfte der Weihnachtsherz nun doch nicht gehen...

Wilbur sagte, es sei kein Wit, sondern bitterer Ernst und schoß in diesem Augenblick — schoß fünfmal mit seiner automatischen Pistole. Am Boden krümmte sich George Fee im Todeskampf. — So wurde Wilbur Underhill in der Christnacht zum Mörder.

Die Jagd auf den „öffentlichen Feind“

Wohl in allen Ländern Europas hätte damit die Karriere des Wilbur Underhill am Galgen oder auf dem Schafott ihr Ende gefunden. Anders in den USA — Verbrecherische Rechtsanwälte, sogar Politiker, Anwaltkriminalisten, „weidberzige Psychologen“ und mancherlei andere Leute legen sich für ihn ins Zeug. Immerhin: man fing und verurteilte ihn. Aber er brach aus und zog nun als ein furchtbarer Schrecken durch das Land: bald als Bankräuber — bald als Mörder.

Endlich in der Frühe eines Wintertages wurde er von Beamten der Federal-Polizei

aufgespürt. Es kam zum Ringelwechsel: zwei Beamte wurden getötet, drei andere verletzt — Wilbur Underhill verblutete an vierzehn Schüssen...

Keiner entgeht seinem Schicksal!

Aus 10 000 Akten stellte Cooper das Durchschnittsalter der „öffentlichen Feinde“ fest, ermittelte er die häufigste Blutmischung, berechnete er statistisch Verbelegung und Ende. Dieser Ausschuh der Menschheit macht sich fast immer mit 10 Jahren „selbständig“. Bei allen fing es mit „Moonshine“-Whisky an — das Gefängnis wurde für sie zur „hohen Schule“.

Die wenigsten Morde aber führten zum Todesurteil und zur Hinrichtung! — Und dennoch war der Verbrecher ohne „Chance“: denn wenn erst einmal der Schritt zur ersten Bluttat gegangen war, dann stand am Ende unweigerlich die letzte Treibjagd, dann fielen ein Duzend Schüsse und der „Public enemy“ war tot. — Möchte er nun Wilbur Underhill heißen oder einen anderen richtigen oder falschen Namen führen —: 10 000 Akten verraten ein Schicksal.

Aus 10 000 Akten wird — ein Lebenslauf

4,8 Millionen Fingerabdrücke hat man in Amerika bis heute gesammelt: 1,8 Millionen von ihnen kehren immer und immer wieder — 10 000 von ihnen sind unheilbar asozial, sie sind das Spiegelbild des amerikanischen Verbrechertums. Zu diesen 10 000 Fingerabdrücken gibt es 10 000 Aktenstücke — 10 000 Verbrecherleben kristallisieren sich zu einem Durchschnittsbild — genau wie man einst ein paar hundert Köpfe amerikanischer Bürger übereinander photographierte, um das Durchschnittsgesicht des Amerikaners zu erhalten. — Aus 10 000 Akten formte der Kriminalist C. R. Cooper das Lebensbild eines Mannes, den er Wilbur Underhill nennt — und damit den Durchschnittsverbrecher der USA.

Wilbur Underhill, — Sohn eines Vaters levantinischer Rasse und einer Mutter, die schon längere Zeit in Amerika wohnte — wurde irgendwo in Manhattan geboren. Bis zu seinem 10. Lebensjahre kümmerte man sich um ihn, dann hielt er es für besser, sich auf eigene Füße zu stellen.

Mit „Moonshine“-Whisky fängt es an

Anfangs hatte er die reelle Absicht, sich als Postbote oder Lokomotivführer, als Werkmeister oder Barcaffenführer durchs Leben zu schlagen. Bis im Jahre 1918 die Sache mit dem Alkohol aufkam: drüber in Oklahoma an den Osage-Hügeln braute man in stiller Nacht den verdorbenen Whisky. Aus allen Teilen der Staaten kam man hierhin, um sich mit Ware einzudecken und zu verdienen. Als er eines Tages selbst auf dem Heimweg einmal in die Flasche sah, machte man ihm klar, daß es einfacher sei, gar nicht erst bis zu den Osage-Hügeln zu gehen, sondern den zurückfließenden den Alkohol — abzunehmen.

Dem ersten Fehltritt ...

Wirklich überfielen Wilbur und seine Kumpane ein paar Tage später ein zurückkehrendes Auto. Damit war der erste Schritt getan. Beim dritten Mal hatte man ihn erwischt — dank seiner Jugend kam er mit einer kleinen Strafe davon.

Er war noch immer ein Neuling, ein „Greenhorn“.

Erst im Gefängnis wurden ihm die Augen über die wirklichen „Chancen“ geöffnet. Nicht vergeblich, denn drei Tage nach seiner Freilassung verübte er seinen ersten Fehltritt. Er war noch immer ein Neuling, ein „Greenhorn“. Erst im Gefängnis wurden ihm die Augen über die wirklichen „Chancen“ geöffnet. Nicht vergeblich, denn drei Tage nach seiner Freilassung verübte er seinen ersten Fehltritt.



Bur Marine-Vollstwecke in Kiel Vom 11. bis 16. Juni findet in Kiel eine Marine-Vollstwecke statt, die auf die Bedeutung unserer Marine und ihre Volkverbundenheit hinweisen wird. Sennecke (30)

Ein Fliegererlebnis in der Wüste

VON WALTER PETERS

Schluss

Was dieser Flug für die Garnison Tebul bedeutete, ergibt sich aus einem Schreiben, das mir am 12. September in Tebul vor unserem Rückflug überreicht wurde.

Es lautet in deutscher Uebersetzung: Kommandantur des Hedschas-Expeditionskorps Tebul, 12. 9. 1918.

An den Fliegeroffizier Herrn Leutnant V. Ihnen, unserem geehrten Waffengenossen, der Sie zwischen Najareth und Tebul in fremdem Gelände und trotzdem sich überall Feinde befanden und den Gefahren der Luftstränge zum Trost zur Sicherstellung unserer notwendigen Bedürfnisse jedwöglische Opferwilligkeit aufboten und wohlbehalten am Reiseziel anlang-

ten, läßt Sr. Erzelenz der Kommandeur des Hedschas-Expeditionskorps, Nach-ed-Din-Bascha, den Ausdruck seines Wohlwollens übermitteln. Solange Sie hier sind, erkundigt er sich sehr oft nach Ihrer Gesundheit. Er weiß nicht, wie er die von Ihnen bewiesene große Opferwilligkeit entgelten soll. Er bittet Gott, daß Sie wohlbehalten zurückkehren möchten.

Der stellvertretende Chef des Hedschas-Expeditionskorps Oberleutnant.

Wie erwartet, begann am 19. September, morgens 3 Uhr, der englische Generalangriff auf die Palästinafront, und damit deren Zusammenbruch. Nach zweimonatlicher Flucht durch Syrien und Kleinasien kehrten die

antwortlich eine derartige Ausstellung leitete. Er wollte nicht nur Thoma als Maler zeigen. Als Mensch sollte er den Besuchern nahe kommen — als Mensch — der die deutsche Seele verkörpert.

Bücher sind ausgestellt von Thoma und der Stuhl, auf den der Besucher sich niederläßt zu kurzer Raft, hat Thoma selbst entworfen. Handschriften von Thoma und der Stammbuchers an seinen Freund vermitteln ebenso wie die Bilder und die weisen Worte das Wesen des Künstlers.

So wurde die Schau nach ganz bestimmten kulturpolitischen Gesichtspunkten gehalten, die ihr — auch über Mannheims Grenzen hinaus — den besten Ruf garantieren.

Die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf

Düsseldorf, 6. Juni. (SB-Juni.) Am Donnerstag begann die zweite Reichstagung der nationalsozialistischen Kulturgemeinde, die vom 6. bis 11. Juni dauert und deren Aufgabe es sein soll, Rückschau auf die bereits geleistete Arbeit zu halten, vor allem aber die Wege in die Zukunft zu zeigen.

Im Vordergrund des umfangreichen Programms stehen 12 Vorträge und Führungen aus allen Gebieten künstlerischen Schaffens und praktischer Volksumarbeit, alles Werke, deren Schöpfer ebenso wie die Künstler, die sie widergeben, Nationalsozialisten sind. Der Höhepunkt der Kulturtagung des Jahres ist die große öffentliche Kundgebung am Freitagabend, auf der Reichsleiter Alfred Rosenber

eine kulturpolitisch bedeutende Rede halten wird.

Bereits am Donnerstagvormittag trafen die Gauleute der NSG aus dem ganzen Reich in Düsseldorf ein. Sie wurden am Nachmittag in der städtischen Tonhalle von der Amtsleitung begrüßt. Nachdem noch einmal das gesamte Tagungsprogramm durchgesprochen worden war, begaben sich die Mitglieder der Amtsleitung und die Gauleute auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Wagenführer zu einem Empfang der Stadt in die Rheinterrasse. Oberbürgermeister Dr. Wagenführer begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt. Amtsleiter Dr. Stange dankte im Namen der NSG und als Beauftragter Alfred Rosenbergs und führte dann u. a. aus: Wir sind uns klar, daß das niedergebrogene deutsche Kulturleben, das wir aus der Systemzeit übernommen haben, nur langsam und allmählich unter Wahrung strengster weltanschaulicher Maßstäbe wieder aufgebaut und zur Blüte gebracht werden kann. Er sprach dann die Hoffnung aus, daß das Beispiel der Stadt Düsseldorf, die stets der NSG Verständnis und wärmste Förderung habe zuteil werden lassen, in ganz Deutschland Beachtung und Nachahmung finden möge. Dann sprach der Presseleiter der NSG, Dr. Ramsow, über den Reichsführer Adolf Hitler den Kampf um die kulturelle Erneuerung, wobei er Aufgabe, Wege und Ziel der NSG erläuterte.

Anschließend folgte dann das erste große Konzert, ausgeführt vom städtischen Orchester unter der Leitung seines bekannten Dirigenten Generalmusikdirektor Vatzer.

deutschen Palästinaflieger nach Konstantinopel zurück, wo ihrer eine mehrmonatliche Internierung harrte. Sie waren zwar besorgt, aber sie konnten das stolze Bewußtsein haben, bis zum letzten Schuß ehrenvoll als deutsche Streiter auf heiligem Boden, tren ihrer Bündnispflicht gegenüber der Türkei, gekämpft zu haben.

Ich kann diese Erzählung einer Episode aus dem Weltkrieg nicht besser schließen, als daß ich die ergreifende Schilderung des Verhaltens der deutschen Streitkräfte in dem allgemeinen Zusammenbruch wiedergebe, wie sie in dem 34. Kapitel des Buches von Oberst Lawrence: „Aufstand in der Wüste“ zu lesen ist.

Diese Worte aus dem Munde unseres damaligen Feindes lauten: „Eine Ausnahme allein machten die deutschen Abteilungen; und hier zum ersten Male wurde ich stolz auf den Feind, der meine Brüder getötet hatte. Sie waren 2000 Meilen von ihrer Heimat entfernt, ohne Hoffnung im fremden, unbekanntem Land, in einer Lage, verzweifelt genug, um auch die stärksten Nerven zu brechen. Dennoch hielten ihre Trupps fest zusammen, geordnet in Reih und Glied, und steuerten durch das wirt wogende Meer von Türken und Arabern wie Panzerchiffe, schweigsam und erhobenen Hauptes. Würden sie angegriffen, so machten sie halt, nahmen Gefechtsstellung und gaben wohlgezieltes Feuer. Da war keine Hast, kein Geschrei, keine Unsicherheit. Sie waren prachtvoll.“

Wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt

Amberg, 6. Juni. (SB-Juni.) Das Schwurgericht Amberg verurteilte den 24-jährigen ledigen Ludwig Weber wegen dreifachen Mordes in Tateinheit mit dreifachem Raube dreimal zum Tode.

Weber hatte am 31. März d. J. seine 44-jährige Auhine Maria Weber, ihren 17-jährigen Sohn Richard Weber und seine 79-jährige Tante Katharina Weber in ihrem Hause in Daberg in gemeinsamer Weise ermordet. Nach der Tat hatte er das Vieh der Ermordeten verkauft und mit dem Erlös sich Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände für seine Braut gekauft. Bei seiner Verlobungsfeier in Augsburg wurde der Mörder verhaftet. Weber gab die Morde zu, bestritt aber, aus räuberischen Motiven gehandelt zu haben, er habe sich nur rächen wollen.

Weitere Todesurteile

Ulm, 7. Juni. (SB-Juni.) Das Schwurgericht verurteilte den 24-jährigen ledigen, vielfach vorbestraften Weichhaupt, wohnhaft in Erisdorf, Kreis Niedlingen, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode. Der Verurteilte war in der Nacht zum 19. Februar d. J. in die Wohnung der 72-jährigen ledigen Krezentia König eingestiegen, um Geld zu stehlen. Als er bemerkte, daß Frau König in ihrer Schlafstube war, stürzte er sich auf die Frau und drückte ihr den Hals zu. Er tötete dabei auf seinem Opfer. Schließlich ver setzte er ihr, als sie tot war, Fußtritte ins Gesicht. Sodann durchsuchte er die Wohnung weiter und nahm etwa 20 Mark Bargeld, sowie vier bis fünf Schachteln Zigaretten mit.

Leipzig, 6. Juni. (SB-Juni.) Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag in den späten Abendstunden nach zweitägiger Verhandlung den 40-jährigen Bruno Reichsmann aus Leipzig-Leutzsch wegen Mordes zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Reichsmann hatte in den Abendstunden des 2. Oktober vor. J. in seiner Wohnung in Leipzig-Leutzsch die zehnjährige Siglinde Steis ermordet.

An unsere Leser!

Die Bezieger unserer einmalig erscheinenden Ausgabe erhalten heute abend bereits die Samstag-Ausgabe. Am Samstag erscheint für sämtliche Bezieger in den Nachmittagsstunden die verstärkte Pfingstausgabe.

### Baden

#### Schützenfest in Oberrhein

**Alvesheim, 7. Juni.** Die Vorbereitungen zu dem an Pfingsten stattfindenden Schützenfest, veranstaltet von der Arbeiter- und Kameradschaft, sind beendet. Das Preischießen beginnt bereits am Pfingstmontag nachmittags 4 Uhr; abends 7 Uhr findet ein Kulmarisch der Schützenabte statt, anschließend kameradschaftliches Beisammensein auf dem Festplatz. — Pfingstsonntag 8 Uhr Fortsetzung des Preischießens; mittags 1 Uhr wird ein Festzug durch den Ort zum Schützenhaus gehen, wo sodann die Weihe der Schießsportanlage erfolgt. Am Pfingstmontag wird das Preischießen zu Ende geführt. Die Preisverteilung und Ausrufung des „Schützenkönigs“ erfolgt abends 7 Uhr. Das Schützenfest wird mit erstklassigen, volkstümlichen Darbietungen unterhaltender und sportlicher Art verbunden sein.

#### Unterschlagung

**Eppelheim, 7. Juni.** Der bisherige Richter des Landwirtschaftlichen Konsumvereins, der Kaufmann Jakob Fäger, wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung seines Postens enthoben und in das Amtsgefängnis eingeliefert.

#### Kedarschiffahrt

**Eberbach, 7. Juni.** Seit der Eröffnung der Schleife Gundelsheim am linken Kedarschiffahrt führen 38 Schleppzüge mit zusammen 158 Rähnen zu Berg und 120 Rähne zu Tal.

Am Donnerstag werden die fahrplanmäßigen Personenfahrten zwischen Heilbronn und Heidelberg wieder aufgenommen.

#### Neuer Poststempel

**Mosbach, 7. Juni.** Seit Beginn des Monats Juni wird hier ein neuer Poststempel verwendet, der in der Mitte das Palmsche Haus und das Stadtwappen zeigt und die Umschrift trägt: „Mosbach (Baden), Stadt der Fachwerkbauten.“

#### Tod auf den Schienen

**Altkuhleim, 7. Juni.** Auf der Bahnstrecke Karlsruhe—Mannheim, etwa 300 Meter oberhalb des Strecken 3, bei Kilometer 25 (zwischen Neulandheim und Waghäusel) fand gestern früh nach 5 Uhr der Schrankenwärter A. Ullrich bei seinem Dienstgang eine männliche Leiche, welcher der Kopf vom Rumpfe getrennt und die eine Gehirnhälfte zerhackt war. Die Personalfallen des Toten, der den Tod anerkennend auf den Schienen gesucht hatte, konnten bis jetzt, da keine Papiere bei ihm gefunden wurden, nicht ermittelt werden. Bei dem Toten, der etwa 18 bis 21 Jahre alt ist, handelt es sich vermutlich um einen Wanderburschen. Der Leiche war etwa 1,70 Meter groß, schlank, hatte braune Augen und dunkelblondes langes Haar. Er trug eine dunkelbraune, gestricelte, abgetragene Tuchhose, ein noch gut erhaltenes Hemd, ferner selbstgegrautes Mittel mit zwei aufgenähten Brusttaschen und eine bestaunte Sportmütze. Der Ortensungsdiener Mannheim, der bald an der Unfallstelle eintraf, leitete die nötigen Ermittlungen in die Wege. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Altkuhleim übergeführt. Sachdienliche Mitteilungen wolle an die Gendarmeriestation Altkuhleim gemacht werden.

**DREI SONDERLEISTUNGEN!**  
 Kaffee, meine 2-Mk.-Mischung 2101  
 Tee, Haushalt-Mischung, 1/2 Pfd. Mk. 1,05  
 Kakao, stark emulsi, aber sehr gut, Pfd. Mk. —,90  
**STEMMER, O 2, 10** Kunststr.

### Zum Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M.

## Das Bildungs- und Prüfungswesen im Handwerk

Von alterher sind der Berufserziehung im Handwerk drei Stufen vorgezeichnet, die in dem Dreiklang „Lehrling, Geselle, Meister“ zusammengefaßt werden. Darin kommt der Gedanke der Berufsgemeinschaft in einer Art zum Ausdruck, wie ihn andere Berufsstände kaum aufzuweisen vermögen. Von den drei Formen, nach denen sich bisher der Berufsausbildungsgang in der deutschen Jugend vollzog — die Meisterlehre, das berufliche Schulwesen und die Berufsvorbereitung durch Berufsverbände und zusätzliche Berufsbildungsarbeit — hat jede auch künftig ihre eigenen Aufgaben. Der Lehrherr und Betriebsführer trägt wie bisher die Verantwortung für die sachliche Erziehung des beruflichen Nachwuchses. Die Meisterlehre bildet mithin die Grundlage für die Ausbildung. Denn zur Höchstleistung kann der junge Mensch nur in der Praxis des Betriebes erzogen werden. Allerdings bedarf die Meister- und Betriebslehre noch der Vertiefung und Ergänzung. Hier hat die Arbeit des beruflichen Schulwesens sowie die der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend einzusetzen. Neben der geistigen und fachlichen Ausbildung geht die körperliche Erziehung einher, wofür die Hitlerjugend in erster Linie Sorge trägt. Sie ist ebenso wie die Deutsche Arbeitsfront bemüht, durch regelmäßige Abhaltung von Berufswettkämpfen auch den einzelnen zu sachlichen Höchstleistungen zu bringen.

Die Ueberwachung des amtlichen Prüfungswesens ist Sache der Handwerkskammer. Sie ist bestrebt, die Prüfungen so zu gestalten, daß sie den Beweis dafür erbringen, daß der Prüfling in seinem Fach gut durchgebildet ist, und daß er die Stoffgebiete in ihren Grundzügen beherrscht, die Gegenstand der Unterweisung in den Meister- und Fortbildungskursen sind. Vom Reichsstand des Deutschen Handwerks wird gegenwärtig eine Neuordnung der Gesellen- und Meisterprüfung in Angriff genommen mit dem Ziele, gleichmäßige, dabei aber nicht überstrenge Anforderungen an die Prüflinge im ganzen Reich zu stellen. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen dienen die von der Handwerkskammer für die Prüflinge ihres Bezirks eingerichteten Schulungskurse. Nach Einführung des großen Befähigungsnachweises und der Handwerkerkarte heißt die Zahl der an den Kursen sich beteiligenden Handwerker sehr erheblich. Ein Beweis dafür, daß die in der Dritten Ausführungsverordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks getroffenen Maßnahmen in absehbarer Zeit dazu führen, daß alle untauglichen und unzuverlässigen Elemente aus dem Handwerkerhande ausgeschaltet werden, und daß der Zustrom nicht geschulter und nicht bewährter Personen zu selbständigen Handwerksberufen unterbunden wird.

### Jakob Ritter vor Gericht

## Ein „harmloser“ Briefwechsel

**Karlsruhe, 7. Juni.** Am 28. Mai d. J. fand vor dem Straßsenat II des Oberlandesgerichts Karlsruhe die Hauptverhandlung über eine Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Jakob Ritter aus Mannheim und Gottlob Beck aus Steinhilberstadt statt. Ritter hatte in der Zeit von Ende 1933 bis Oktober 1934 unter Benützung des Mitangeklagten Gottlob Beck als Deckadresse einen Briefwechsel unterhalten, der der Hauptverhandlung machte Ritter geltend, es habe sich um einen harmlosen politischen Briefwechsel gehandelt, in dem nur über die Fehler der früheren marxistischen Parteien in Deutschland diskutiert und die jetzige Lage besprochen wurde. Er selber habe diesen Briefwechsel nicht geführt, sondern lediglich die Briefe an den eigentlichen Adressaten weitergeleitet, da er selbst bei seinem bekannten Namen nicht auf als Deckadresse habe dienen können. Diese durchaus ungläubigen Angaben des Beschuldigten Ritter wurden eindeutig durch einen nach seiner Verhaftung noch im Oktober 1934 angenommenen Brief widerlegt. Aus diesem Brief ergab sich klar, daß der Briefwechsel der Verbreitung kommunistischer Druckschriften diene.

Der hochverräterische Briefstempel war zwischen die Seiten des sonst harmlosen Briefinhalts geschrieben.

Auf Grund der neuen Strafbestimmungen des Reichsgesetzes vom 14. 4. 1934 wurde Ritter wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten abzüglich sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Mitangeklagte Gottlob Beck, bei dem auch mehrere Waffen, darunter ein Infanterie-Gewehr und eine größere Menge Munition unbekannter Herkunft gefunden wor-

den waren, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat, wegen unerlaubten Waffenbesitzes und wegen Nichtablieferung von Waffen und Munition unter Einrechnung einer schon früher gegenüber seiner Ehefrau verübten Kupplerei erhaltenen Gefängnisstrafe von acht Monaten zu einer Gesamtschließungsstrafe von zwei Jahren fünf Monaten abzüglich einem Monat Untersuchungshaft verurteilt.

### Treffen ehemaliger Unteroffizierschüler und -vorschüler

**Ettlingen, 7. Juni.** Alle ehemaligen Unteroffizierschüler und -vorschüler treffen sich vom 7. Juli bis 3. August 1935 gelegentlich eines gleichzeitigen Vertreterkongresses des Reichsbundes ehem. Unteroffizierschüler und -vorschüler in Ettlingen (Baden). Anmeldungen sind zu richten an den Ortsgruppenführer H. Brühl, Ettlingen (Baden), Mühlenstraße 33, der gegen Beifügung des Rückporto auch jede weitere Auskunft erteilt.

### Landjugend auf dem Fürstenberg

**Donauwörth, 7. Juni.** (Tagung der Landjugend der Baar.) Sie im letzten Jahre die Landjugend der Baar sich auf dem sagenumwobenen Fürstenberg versammeln, wird sie sich in diesem Jahre auf dem Fürstenberg treffen, um ein Bekenntnis zur Gemeinschaft und Kameradschaft, zu Blut und Heimat, zu Brauchtum und Sitte abzugeben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Uraufführung eines Heimatspiels unseres Bauernbüchlers und Kreisbauernführers Albrecht stehen. Die Hitlerjugend mit der Bannkapelle 1/40, die Trachtengruppe der Bauernjugend, Gebietsführer Kempfer und der Landobmann des Reichsnährlandes werden sich

neben der gesamten Landjugend der Baar zu dem Treffen einfinden.

### Leichtsin mit dem Tode geküßt

**Meersburg, 7. Juni.** Einige Studenten aus München, die sich mehrere Tage hier aufhielten, hatten in der Nacht zum Sonntag nach dem bekannten „Meersburger“ jungsprachen. In der Frühe des Sonntags wollte einer der Heber von einem Fenster zu einem Nebenfenster heigen, fiel auf die Straße und wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Am Montag ist er seinen Verletzungen erlegen.

### Pfalz

#### Folgeschwerer Sturz

**Hagenbühl, 7. Juni.** Der Landwirt Johannes Heneggin wollte auf der Oberterze seiner Scheune Stroh holen. Dabei fiel er aus etwa vier Meter Höhe auf einen Haufen Dicksägen und zog sich einen Bruch der Brustwirbelsäule zu. Der Verunglückte wurde sofort in das Neue St. Vincentius-Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert.

#### Schwerer Betriebsunfall

**Feilbingert, 7. Juni.** In der Schmiedewerkstätte des Hartsteinbruchs der Gebr. Pfeiffer, Kirn, fiel der verh. 38 Jahre alte Schmied Erwin Schid von hier so unglücklich auf einen eisernen Träger, daß er sich die linke Schulter auseinanderriß. Schid mußte sich in Spezialärztliche Behandlung begeben.

#### Jugendlicher Expreßer

**Birmasens, 7. Juni.** Die Kriminalpolizei hat gestern in der Person des 18 Jahre alten Wilhelm Heiser von hier einen Expreßer verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Heiser hatte wiederholt an einem diesigen Bürger Trobbleie geschriben, in denen er mit Erschrecken drohte, falls er ihm nicht die geforderten Geldbeträge zur Verfügung stelle. Der eingeschüchterte Bürger hat Heiser auch wiederholtenweise Verträge ausgedrängt. Bei dem letzten, vor einigen Tagen unterzeichneten Expreßvertrage trat die Polizei dazwischen und nahm Heiser fest.

#### Einem Rothand wird abgeholfen

**Birmasens, 7. Juni.** In Zusammenhang mit der Unwetterkatastrophe im Danner Tal kann nunmehr mitgeteilt werden, daß die Bemühungen der Kreisleitung um eine grundsätzliche Besserung der Verhältnisse infolgedessen Erfolg gehabt haben, als die zuständige Regierungskasse sich bereit erklärte, die Regulierung des Sauerbaches nunmehr in einem Zuge sofort durchzuführen zu lassen. Bekanntlich war früher schon einmal der Beschluß gefaßt worden, den Sauerbach zu regulieren, doch sollte diese Arbeit auf Jahre verteilt in Etappen durchgeführt werden. Nach Durchführung der Regulierung werden solche Ueberschwemmungskatastrophen wie die letzte nicht mehr möglich sein.

Die Verteilung der Gelder, die von allen Seiten als Spenden für die Unwettergeopfertenen eingegangen sind, ist bereits im Gange. Man hat eine Kommission gebildet, die die eingereichten Unterstützungsgläubere prüft. Die Mittel werden vor allem zur Bekämpfung von Saat- und Pflanzengut verwendet.

**Johannes Falck**  
 RATHAUSBOULEVARD 10  
**Wäscheausstattungen**

### Mein Herz der Königin

(Struen'ee)

IV.

Graf Brand, der durch die dramatischen Maßnahmen Struen'ees immer mehr dem König entgegenwuchs, glaubte seiner Absetzung zuvorkommen zu müssen. In kluger Erkenntnis schanzte er daher seinem verjüngten König heimlich kleine Vergnügungen zu. Spelte auch oft den Postillon d'amour und brachte es tatsächlich zustande, den König allmählich wieder schwach und für äußere Angelegenheiten unempfindlich zu machen.

Umso energischer führte jetzt Struen'ee seine Pläne durch. Er ahnte, daß über kurz oder lang das Ende seiner Wirksamkeit am dänischen Hofe herannahe.

Königin Juliana weihte bei ihrer Schwieger-tochter. Zu ihrer Unerwartung war Graf Guldberg mitgekommen. Man konnte gleich auf den Kern der Sache zu sprechen. „Die Gasse jubelt dem König zu, weil er die Peitsche verleiht hat, der Baar! Als ob der König wüßte, was er da so unterzeichnet!“

„Amüßert hört Karoline Rathilde die Jor-nesausbrüche ihrer Schwiegermutter an. „Ihr scheint nicht gerade eine hohe Meinung von Eurem Sohn zu haben, Frau Mutter. Immerhin ist er der König dieses Landes!“

„Wohlbast lacht die alte Königin auf. Sie winter-tet ermunternd Guldberg an. „Wenn ich etwas sagen dürfte... Unter König ist energischen Einfälsierungen stets zugänglich gewesen. Er will unterhaltsam leben. Andres interessiert ihn nicht. Dieser Struen'ee ist...“

„Ist möglicherweise die Meinung für dieses Land. Wollten Sie das nicht sagen, Graf Guldberg?“

„Jetzt ist es Zeit für die Königin-Mutter, dem Heisprach die gewünschte Richtung zu geben. Sie antwortet anstelle Guldbergs.“

„Nein, das wollte Guldberg bestimmt nicht sagen. Aber ich sage es heute schon: dieser Dr. Struen'ee ist ein zu kluger Mensch, als daß er all diese Wohltoen für's Volk aus purer Mensch-rechtsfreundlichkeit täte. Er ist ein Streber, ein selbstschlichter, eiler Denker. In ihm steckt die List und Verschlagenheit der Gasse und in seinen Augen leuchtet der Verrat! Er arbeitet nur für sich. Und für seinen Vorteil wird er seinen besten Freund verraten!“

Kergerlich daß Karoline mit ihren Füßen auf-geschampft. Sie stellt sich der Königin und Guldberg zum Kampf. Energisch und heraus-fordernd klingen ihre Worte. „Mit anderen Worten meint ihr, er wäre beschlich. Ihr bedt Angst, daß euch dieser Mann eines Tages mit-samt eurer Eltsue aus dem Schloß jagen könnte. Und ihr wißt genau, daß er ein Mann ist, der unferer Zeit was voraus eilt. Euch ist eben nie ein richtiger Mann begegnet!“

„Er hat nichts zu verlieren und alles zu gewinnen.“

„Ob Graf Guldberg, dem kann abgeholfen werden. Holen Sie Dr. Struen'ee, Gräfin Edden!“

„Was wollen Sie tun, meine Tochter? Wollen Sie ihm die Vorrechte des Königs zubilligen? Das wäre...“

„Das wäre nur eine kleine Feuerprobe, nicht wahr, Majestät? Sie sind doch überzeugt davon, daß er ablehnt!“

Die junge Königin nickte bejahend, während Struen'ee gemessen ins Zimmer tritt.

„Wir besprechen gerade den hohen Wert Ihrer vielen Anordnungen, Feldmedicus. Es ist nun an der Zeit, daß sich die Arone Däne-marks erkennen zeigt. Ich bitte ihm die Grafschaft Hartenburg an.“

„Hartenburg ist wohl ein großer und schöner Besitz?“

„Gewiß, Dr. Struen'ee. Viele tausend Hufe ausgebeutet und viele hundert Pächter und Leibeigene.“

„Und dieser Besitz würde mein unumschränktes Eigentum sein? Bedingungslos?“

„Gewiß.“

„Dann fühle ich mich außerstande, für diese Ehrung den gebührenden Dank abzugeben.“

„Ihr nehmt an... Ihr nehmt mein Geschenk wirklich an?“

„Mit Freuden und tausend Dank, Majestät.“

Triumphierend haben Juliana und Guldberg die junge Königin verlassen. So leicht hatten sie sich diese Aufgabe denn doch nicht vorgestellt. Umso betrübter war Karoline. Niemals hätte sie erwartet, daß Struen'ee ein derartiges Geschehen annehmen würde. Jetzt fühlt sie sich doppelt betrogen.

Struen'ee hat den ganzen Hof in sein Schloß eingeladen. Auf der Freitreppe vor dem großen Park soll ihm vom König der Ritterklopf zuteil werden. Im Gefolge ihres Sieges sind auch Juliana und Guldberg und die Minister erschienen. Die alte Königin kann nicht den Augenblick erwarten, in dem Graf Struen'ee von ihr der Befehung öffentlich geziehen werden soll. Dann dürfte es mit seiner Macht vorbei sein!

Auch Graf Brand fühlt den nahen Sturz Struen'ees. Er hat den Plan der alten Königin längst durchschaut. Ihn wundert nur die Einmaligkeit Struen'ees, in solch eine plumpe Falle zu gehen. Aber auch er fühlt eine Jenerlast von seinen Schultern gleiten.

Endlich ist der große Augenblick gekommen. Der König und die Königin haben den Thron bestiegen, während Struen'ee zu ihren Füßen kniet. Jetzt zieht der König sein Schwert und schlägt es auf die Schultern seines jüngsten Ministers. Eine jubelnde Begeisterung rauscht durch die aufendliche Menge der im Park versammelten Bauern.

Aber Struen'ee hat noch eine Ueberraschung für seine Gäste. Er betritt die Treppe und ver-folgt mit weiblich schallender Stimme:

„Ich danke meinem König für diese hohe Ehre. Ich danke dem Hof für sein verlässliches Verhalten in schwerster Zeit. Ich will weiterhin beiden dienen. Deshalb soll dieser Tag nicht nur mein Festtag, sondern auch ein Tag der Freude für das Volk sein.“

Die Königin hat in freudiger Erregung den Worten Struen'ees zugehört. Auch der junge König hat seine Blicke von den jüngsten Hof-damen abgewandt, und auf Struen'ee gerichtet. Königin Juliana und Graf Guldberg sehen sich verständnislos an. Was bedeutet diese lange Rede? Was bezweckt Struen'ee? Das Bauernvolk der Pächter und Leibeigene ist näher an die Schloßterrasse herangekommen. Die Männer und Frauen hängen gebannt an den Lippen dieses großen Mannes.

Struen'ee richtet sich auf und weiß mit einer großen Weite aus Schloß und aufs weite Land. „Ich mache dieses Schloß und diesen Besitz der Nation zum Geschenk. Es möge ein Findlingshaus werden, und ich bitte meinen König, die Oberhoheit über dieses Haus zu übernehmen. Den Leibeigene der Grafschaft Hartenburg schenke ich die Freiheit. Bauern und Knechte, Männer von Hartenburg, Ihr seid frei!“

Undeschreiblicher Jubel bricht sich jetzt Bahn. Niemals noch in Dänemark sah man des Volk in ähnlicher Begeisterung für sein Kön. Die junge Königin ist ganz nahe an Struen'ee getreten und brückt ihm die Hand. Sie hat Tränen in den Augen. Leise flüstert sie ihm: „Verzeiht mir.“ (Fortsetzung folgt)

**Lesen Sie diesen historischen Tatsachenbericht**  
 Wenn müssen Sie auch den Film sehen, dem ein ungewöhnlicher Fall vorausgeht.  
 Täglich der große Erfolg in der  
**ALHAMBRA**



Mannheimer Vorsommer

Die Sorge um Pfingsten

Der Judenfilm im Kolpinghaus

Die Palästina-Filmreihe der Zionistischen Vereinigung für Deutschland hat einen Palästina-Film „Das Land der Verheißung“ gedreht, der den Bestimmungen des Reichskulturkammergesetzes entsprechend nur von Mitgliedern der jüdischen Gemeinschaft gezeigt werden darf.

Dienstabgrenzung von SA, SS und NSKK zur Feuerwehr

In einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden gibt der Reichs- und preussische Innenminister folgenden Befehl der Obersten SA-Führung bekannt: Bei allen Angehörigen der SA über 15 Jahren geht der Feuerwehrdienst dem SA-Dienst vor.

Lehrlingsheime in Kleinstädten für die Großstadtyugend

Der Leiter des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Oberbezirksführer Krumm, hat eine neue Aktion eingeleitet, die dem Mangel junger Arbeitskräfte in den Kleinstädten und dem Überangebot in den Großstädten zum Abhilfe zu schaffen soll.

Badener Kinder im Hessenlande

Nachdem bereits in der vergangenen Woche über 900 erholungsbedürftige Kinder aus dem Gau Baden im Gau Hessen eingetroffen sind, konnten in den letzten Tagen abermals 200 erholungsbedürftige Badener Kinder durch die RZ-Volkswohlfahrt nach Kurorten gebracht werden.

bewegt gegemwärtig alle Gemüter. Mit Plagregen, Wolkenfelder und leichten Brisen sind wir bis zum Ueberdruß versorgt. Der Bedarf ist jedenfalls auf Monate hinaus gedeckt, und der märchenhaft gepriesene hundertjährige Kalender lebt schon längst in einer Ecke.

Nur schade, daß wir in Mannheim nicht den köstlichen Pfingstbrauch kennen, der im Oberland auch heute noch fleißig geübt wird. Dort hüllt sich ein Bursche in Stroh und Holzstern, von allen Dörflern verhöhnt, durch die Gegend, „Pfingstkind“ wird zu dem Strohmännchen gesagt.

„Pfingstklümmel“. Diese Sitte soll noch den bescheidenen Rest eines heidnischen Lenz- und Sommerfestes darstellen. Nicht auszuwenden, was einem

waldreichen Mannheimer Pfingstklümmel

geschehen würde, wenn er sich erdreisten sollte, unverzagt durch die Planen oder über den Marktplatz zu humpeln. Die But der an Häuslichkeit oder die kameradschaftliche Plauderei Gefesselten kennt ohnedies keine Grenzen mehr.



So darf es an Pfingsten nicht am Marktplatz aussehen! — Wo bleibt die Kasse?

HB-Aufnahme u. Bildstock

Vorwärts und aufwärts mit der NSB

Das Erholungswert des deutschen Volkes will die Gesundung derjenigen Volksgenossen herbeiführen, die durch das Unglück eines verlorenen Krieges und ein solches System der Korruption und des Verfalls auf allen Gebieten des Lebens unverschuldet in Not geraten sind und dabei an Leib und Seele Schaden erlitten haben.

Es ist eine moralische Verpflichtung all derjenigen, die sich beim turbulenten Geschehen jener Zeit leistungsfähig erdienen konnten, hierbei nach Kräften Aufbauarbeit an dem Volksgut zu leisten, dem wir blut- und schweißverwundet sind.

Die NS-Volkswohlfahrt, die durch unseren Führer die Betreuung dieses Volksgutes übertragen bekam und dadurch zum Gemeinwesen der deutschen Nation wurde, richtet daher immer und immer wieder ihren Appell an alle Volksgenossen, sich ihres Deutschturns bewußt zu sein und sich der Verantwortung nicht zu entziehen, wenn es heißt, für sein Volk zu leben und zu opfern.

Wir müssen unser Volk lieben, wie es die Schöpfung ins Dasein gerufen hat, und unsere Liebe zu diesem Volk muß uns antreiben, unablässig an ihm zu arbeiten, um es auf jene Stufe zu bringen, die ihm aus Grund seiner Veranlagung und seiner Fähigkeiten im Interesse der Allgemeinheit zukommt. Und, wie wir alle wissen, brauchen wir uns unseres Deutschturns wahrhaftig nicht zu schämen, denn was die Welt dem Deutschturn an kulturellen Werten zu verdanken hat, steht unerreicht in ihrem Licht aufragender Höhe.

Diese Werte wurden aber nicht in Untätigkeit und durch bequemes Leben erreicht, sondern sie mußten in harter Arbeit und rastlosem Fortwärtsschreiten erkämpft werden. Und alle Ertragsleistungen, die dem Nationalsozialismus gütigen, sind ebenfalls auf diese kämpferische Einstellung zum Leben zurückzuführen.

deren Aufgaben mehr geben für dieses Volk, sondern ein jähres, aber glückliches Vorwärtsschreiten und Aufwärtsschreiten wird alle Volksgenossen teilhaben lassen an den Ertragsleistungen dieser Nation.

Der Aufbauwille des deutschen Volkes spiegelt sich in den Unternehmungen der NS-Volkswohlfahrt. Bei diesen Aufbauarbeiten billig wird Material und Förderer der NSB.

Wendet euch dieserhalb an die NSB-Ortsgruppen!

Planmäßige Schulung

Im Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden sind für NS-Gemeindeführer Kurse eingerichtet worden. Da diese Kurse der planmäßigen Schulung der NS-Gemeindeführer für die Gemeindeführer dienen, hat der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, angeordnet, daß von den Gauamtsleitungen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt künftig nur noch solche Gemeindeführer eingeleitet werden, die an den Schulungskursen im Rudolf-Heß-Krankenhaus teilgenommen haben.

Die Enderhebung der für die Gemeindeführer in Betracht kommenden und von den Gauamtsleitungen gemeldeten NS-Schwärmer erfolgt nur durch das Hauptamt für Volkswohlfahrt.

Das Amt für Beamte eingeschaltet

Vertretung in den Verbandsstellen für das Erholungswert des deutschen Volkes.

Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, hat den Gauamtsleitern des Amtes für Volkswohlfahrt mitgeteilt, daß sich auch die Gauamtsleitungen des Amtes für Beamte zur Mitarbeit in den Verbandsstellen für das Erholungswert des deutschen Volkes in bereitwilligster Weise zur Verfügung stellen müssen.

hing-Balls wäre ihm gewiß. Die umgehängte Strohmatten würde in solchem Falle dem Guten nicht viel nützen. Vielleicht befindet sich ein aus dem Oberland „Zugeloffener“, wie Stadtfremde hier genannt werden, auf diesen schönen Pfingstbrauch und nimmt freiwillig zwecks Entspannung der Gemüter ein kleines Opfer auf sich.

Die Aussichten auf die Lümmeifreuden sind allein schon geeignet, das Herz zu erweichen und veranlaßt zu stimmen. Auch ohne Himmelbläue und lachende Juni-Sonne! Ingeheim aber „raacht'r uns allen!“

Noch ein ländlicher Brauch kommt unwillkürlich in den Sinn. Wer kennt nicht die gefällige Redewendung:

„Er ist gepußt wie ein Pfingstochse“?

Der mit diesem Lob bedachte hat sich lediglich etwas übertrieben aufgemacht, was mitunter auch heute noch vorkommen soll. Der Spruch ist auf die schöne Sitte der Landweyger zurückzuführen, einige Tage vor den Pfingstfeiertagen einen besonders kräftig gewachsenen Ochsen, den bunte Bänder und Kränze zieren durch die Ortstrassen zu führen. Zum Gaudi der Ferienjugend, die begeistert dem Pfingstochsen folgt, der den Kunden des Fleischer in aller Form vorgestellt wird. Die sachkundige Hausfrau kann sich bei dieser Gelegenheit für ein fettiges Fleischstück entscheiden.

Ein Rest dieses Brauches ist auch noch in Mannheim erhalten geblieben. Allerdings wissen wir nicht von einem Pfingstochsen. Uns Mannheimern ist dagegen der Raiochse, das auf dem Raimarkt prämierte Parastück, geläufig. Da dieser in der Regel hier geschlachtet und gewöhnlich auch gleich gekocht oder gebraten auf den Tisch kommt, hat es jeder in der Hand, sich einen Happen seiner Wahl einzuverleiben. Wir sind eben in der Rhein-Neckarstadt auch in dieser Hinsicht vorne und haben gewissermaßen unseren Pfingstochsen-Beizehr bereits hinter uns. Zum Glück! Wo nähmen wir sonst unsere

Pfingst-Vorfreude

her, die — von der erwähnten trefflichen Kostprobe abgesehen — gründlich verwässert wurde.

Zwischen ist auch die Stadt nicht müde gewesen und hat zur Aufmunterung der zermürbten Städter, die sich an Regenmantel und Schirm schon so fest gewöhnt haben wie der Afrikaner an seinen Tropenhelm, ihr gut Teil beizutragen. Wenn der Himmel seine Tränenröhrchen für einige Stunden schloß, konnte man die Stadtgärtner im Gilschritt auf

die Beete des Friedrichsplatzes

zukürmen sehen. Die Stiefmütterchen, die ja ohnehin kein gutes Aussehen mehr hatten, wurden herausgenommen und dafür Blumen in jahreszeitlicher Mischung eingepflanzt. Die beiden Beete in Wolfsangelform leuchten jetzt glanzfarben auf.

Kessentlich hat der Hagel den herrlich blühenden Geranien nicht geschadet. Die an Pfingsten Dabeimbleibenden wollen auch eine kleine Festtagsfreude nicht missen. Gerade sie haben einen dankbaren Blick für alles, was ihnen die Stadt beschert, um den Aufenthalt in ihren Mauern so angenehm wie möglich zu machen.

Pfingsten steht vor der Tür.

Baugematen gilt nicht!

Die unklüglichen Wetterpropheten könnten mit den Jahren auch etwas einsichtiger geworden sein. Möglich, daß sie nicht so dürfen, wie sie selber wollen. Uns sieht das nicht an.

Wenn's der Himmel nicht schafft, müssen wir eben sehen, daß uns ein gesunder und unverwundlicher Optimismus über die Wetterklippe hinweghilft.

hk.

Tödlicher Unfall. Gestern vormittag stürzte Streckleiter Pa. G. ü b e r, wohnhaft in Käferal, auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte so unglücklich vom Wege, daß er sofort tot war. Am Abend zuvor hatte der pflichtbewusste Parteigenosse noch am R. C. Dienst teilgenommen. Nun hat ihn der Tod aus den Reihen der politischen Soldaten Adolf Hitlers gerissen.

PALMOLIVE-SEIFE advertisement with image of soap box and text: Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel. HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Daten für Freitag, den 7. Juni

- 1676 Der geistliche Lieberdichter Paul Gerhardt in Lübben gest. (geb. 1607).
1826 Der Pfarrer Joseph v. Braunhofer in München gest. (geb. 1787).
1840 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. (geb. 1770).
1840 Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV.
1843 Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gest. (geb. 1770).
1857 Der deutsch-österreichische Afrikaforscher Stefan Pascha in Wien geb. (gest. 1932).
1879 Der dänische Nordpolforscher Knud Rasmussen in Kajakbahn in Grönland geb. (gest. 1933).
1919 Der Großadmiral Henning v. Hohenlohe in Breslau gest. (geb. 1853).
1931 Gefallen SS-Mann Ego Steinbach, Oberprimaner, (Ehemitt).
1931 Gefallen SA-Mann Heinrich Gutsche, Student, Mittweida (Sa.).

Einheitliche Innungsfahnen. Die Fahnen des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks die Schaffung von einheitlichen Innungsfahnen angeordnet worden. Das Hauptstück der Innungsfahne soll die normale Größe von 1,10 zu 1,30 Meter haben. Die eine Seite der Fahnenfläche trägt das deutsche Handwerkszeichen. Die zweite Seite soll das Stadt- oder Kreis-Wappen des betreffenden Innungsbezirks und die namentliche Bezeichnung der Innung tragen. Außerdem kann das Zeichen des Reichsinnungsverbandes entweder mit dem betreffenden Stadtwappen kombiniert oder in den Ecken dieser Fahnenfläche ober als Wapp angebracht werden.

Wiedersehensfeier in Darmstadt. Am 29. und 30. Juni findet in Darmstadt die Wiedersehensfeier der 12. Kompanie des Leibgarde-Inf.-Regts. Nr. 115 statt, die u. a. mit einer Gefallenenchoreographie am Darmstädter Ehrenmal verbunden ist. Alle ehem. Leibgardisten der 12. sind in die alte Garnisonstadt Darmstadt herzlich eingeladen.

75. Gründungstag der Koblenzer 68er. Vom 13. bis zum 15. Juli wird in Koblenz in feierlicher Weise der 75jährige Gründungstag des ehem. 6. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 68 begangen. Alle ehem. 68er werden in der alten Garnisonstadt Koblenz erwartet, gleichgültig, ob sie beim aktiven, Reserve- oder Landwehrregiment, oder bei einer Kriegsbildungsgewandheit haben.

Die ehem. Leibdragoonen kommen zusammen. Kameradschaftsführer Walter eröffnete die letzte gutbesuchte Mitgliederversammlung der Kameradschaft ehem. Leibdragoonen und sonstiger Kavalleristen in den „Germaniasälen“ mit herzlichen Begrüßungsworten. Nach Eintritt in die Tagesordnung ermunterte Kameradschaftsführer Walter die Kameraden zu einer regen Beteiligung an einer Reihe von Veranstaltungen innerhalb des Bezirksverbandes Mannheim. Es besteht die Möglichkeit, daß bei Lieberbindung einiger Schwierigkeiten der nächstjährige 2. Bad. Kavalleriefest nach Mannheim gelegt wird. Nachdem die Kameraden Walter die Kameraden zu einer regen Beteiligung an einer Reihe von Veranstaltungen innerhalb des Bezirksverbandes Mannheim. Es besteht die Möglichkeit, daß bei Lieberbindung einiger Schwierigkeiten der nächstjährige 2. Bad. Kavalleriefest nach Mannheim gelegt wird. Nachdem die Kameraden Walter die Kameraden zu einer regen Beteiligung an einer Reihe von Veranstaltungen innerhalb des Bezirksverbandes Mannheim. Es besteht die Möglichkeit, daß bei Lieberbindung einiger Schwierigkeiten der nächstjährige 2. Bad. Kavalleriefest nach Mannheim gelegt wird.

80. Geburtstag. Frau Mathilde Fischer Witwe, Friedrichselder Straße Nr. 36 feiert am 7. Juni ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

Beschwerden .. Klagen .. Gesuche ..

Der Bezirksrat an der Arbeit

Eine Reihe von Beschwerden lagen in seiner gestrigen Sitzung dem Bezirksrat vor. Durchweg waren die Beschwerden auf baupolizeiliche Verfügungen eingegangen, die verlangten, daß im Stadtgebiete verbleibende Schaufenster entfernt werden sollten. Der Bezirksrat verhandelte gar nicht, sondern beschloß zunächst einmal, die beanstandeten Schaufenster einer Besichtigung zu unterziehen, um dann zu entscheiden, ob eine Entfernung geboten ist, oder ob man sie belassen kann, ohne daß das Straßenschild verunstaltet wird.

Die Verwaltungskreisräte enthielten eine Klage des badischen Staates, vertreten durch das Polizeipräsidium Mannheim gegen den Kreisrat Mannheim wegen Unterbringungsstößen eines Mannes im Landesarbeitsamt Rissau. Der Kläger, der zu neun Monaten Arbeitshaus verurteilt worden war, „Klotterte“ diesen unfreiwilligen Aufenthalt in Rissau ab, denn er färbte und konnte erst nach einhalb Jahren in Saarbrücken geknappst und zur Verbüßung seiner „zweiten Rate“ wieder nach Rissau gebracht werden. Normalerweise teilt sich Staat und Kreisrat je hälftig in die Unterbringungsstöße, doch weigerte sich in diesem Falle der Kreisrat, seinen Anteil für die zweite Hälfte der Unterbringung zu übernehmen, nachdem der Ausreißer in Saarbrücken wieder verhaftet wurde. Der Bezirksrat entschied die Klage zugunsten des badischen Staates, denn er war der Ansicht, daß die getrennte Unterbringung als einseitiger Akt angesehen werden muß.

Die zweite Klage hatte der Landesfürsorgeverband Unterfranken in Würzburg gegen den Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim wegen Fürsorgekosten für einen Dr. med. angeht. Dieser Dr. med. war Assistenzarzt in Darmstadt, kam dann nach Mannheim an ein Krankenhaus und mußte wegen Kränkerrücktritt bereits nach zwei Tagen aus dem Dienst ausscheiden. Sein Leiden verschlimmerte sich nach verschiedenen Wechseln so, daß seine Verwandten die Unterbringung in eine Anstalt in Bayern ver-

anlaßten. Schließlich mußte die Fürsorge die Kosten übernehmen und nun verlangt der Landesfürsorgeverband Unterfranken den von ihm gebahren Aufwand in Höhe von über 3500 RM von dem Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim zurück, der seinerseits nicht zahlen wollte. Die Klage wurde zugunsten des Landesfürsorgeverbandes Unterfranken entschieden, so daß der Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim nicht nur den bisher gebahren Aufwand, sondern auch noch den weiter erwachsenden zahlen muß und außerdem den Anstaltsbedürfnissen in eigene Pflege zu nehmen hat.

Die Eintragung in die Handwerkerrolle ist nach der 3. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 notwendig zur Berechtigung, den selbständigen Betrieb eines Handwerks zu führen. In die Handwerkerrolle, die von der Handwerkskammer geführt wird, kann grundsätzlich nur eingetragen werden, wer die Meisterprüfung für das von ihm betriebene oder für ein diesem verwandtes Handwerk bestanden hat. Die Uebergangszeit dürfte natürlich manche Schwierigkeiten bringen, wenn man diese Verordnung streng durchführen würde. So sind Uebergangsbestimmungen vorgegeben, durch die die Polizeipräsidien und die Bezirksämter ermächtigt sind, Erleichterungen für die Eintragung in die Handwerkerrolle zuzulassen. In Zukunft ist aber nur noch unter ganz besonders schwerwiegenden Umständen mit der Eintragung solcher Ausnahmefälle zuzulassen, da derartige Anträge in sehr großer Zahl gestellt wurden. Das ging aus der Bezirksratsitzung hervor, in der über 42 Anträge zu entscheiden war, die durchweg von Schneiderinnen, Stickerinnen und Näherinnen aus dem Bezirk Mannheim stammten. Die Handwerkskammer hatte die Fälle bereits geprüft und festgestellt, daß einem Teil der Gesuchstellerinnen die Erlaubnis ohne weitere Bedingung erteilt werden konnte, während bei einem anderen Teil die Bedingung daran geknüpft wurde, die Meisterprüfung bis längstens Frühjahr 1937 nachzubolen. Der Bezirksrat gab in diesem Sinne dann auch seine Zustimmung.

Das Jugendehrerrecht

ein wesentlicher Teil des nationalsozialistischen Jugendrechtes

Das sozialpolitische Organ der Hitlerjugend „Das junge Deutschland“ bringt bemerkenswerte Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Kreisler über die Grundlagen eines nationalsozialistischen Jugendrechtes. Die Familie ist, so betont Dr. Kreisler, die naturgemäße Grundlage für die Entwicklung und die Erziehung der Jugend, und am allerwenigsten die nationalsozialistische Volkserziehung kann daran denken, diese Grundlage der Jugend irgendwie zu schwächen. Ganz im Gegenteil, die Familie als die Quelle der kommenden Geschlechter muß im nationalsozialistischen Staat gestärkt werden, muß deshalb auch im Kreise, ja im Kern der Betrachtungen aller Beteiligten stehen, die an einem Jugendrecht arbeiten wollen. Das Heranziehen der Jugend, die in den Familien und aus den Familien heraus emporschießt, kann nun nicht von der Familie allein geleistet werden. Es ist vielmehr Gegenstand der erstellten Sorge sowohl des staatlichen Sektors der Volkserziehung unmittelbar — man braucht nur an das Schulwesen zu erinnern — als auch der körperlichen Selbstbetätigungsgemeinschaft der Jugend, der SA und des BdM, in denen erstmalig im Leben der heranwachsende junge Deutsche das Erlebnis der sozialistischen Gemeinschaft hat. Beide Grundlagen für die Heranbildung der

Jugend, d. h. die Erziehung in der Familie einerseits und durch die Volkserziehung andererseits, können nur dann ihrer Aufgabe gerecht werden, wenn sie nebeneinander und miteinander zusammenwirken, und jede die andere voll und gleichwertig ergänzt. Aus der Vereinigung von Einzel-, Fremderziehung, körperlicher Gefamterziehung und gewerkter, immer mehr erhaltener Selbst-erziehung des einzelnen müssen für die Jugend Holz und Ehrgefühl erwachsen. Die Jugend will, soll und muß rein, sauber und stark sein. Ein sehr wesentlicher Teil des Jugendrechtes ist insofern auch das „Jugendehrerrecht“.

Dr. Kreisler verweist dann auf die Probleme des sogenannten Jugendarbeitsrechtes, das Recht der Jugendpflege, das Jugendgesundheitsrecht usw. Manches dieser Gebiete sei mehr, manches weniger der Volkserziehung zugänglich. Zum Begriff des Jugendrechtes gehöre eigentlich alles, aber das Recht müsse auch rein technisch abgefaßt und um bestimmte Brennpunkte gruppiert werden. Man dürfe dabei nicht den trohen Blick verlieren und müsse zur Grundlage der Arbeit die Stimme des Volkes und die dadurch bestimmte völkische Lebensanschauung machen.

Korsettmäherin wurde die Erlaubnis zur Anfertigung von Ledrücken erteilt.

Die Vereinigung aller Verordnungen macht weitere Fortschritte. Verordnungen über den Schutz der Wasserfrösche, den Verkehr mit Nahrungsmitteln und den Verkehr mit Milch die teilweise aus den Jahren vor dem Krieg stammen und die längst durch neue Gesetze überholt waren, wurden aufgehoben. Da aber jederzeit der Bezirksrat zur Einführung seine Zustimmung gegeben hatte, mußte er jetzt auch seine Zustimmung zur Aufhebung geben.

Die Schwelinger Kirchweih wurde zu einem Zeitpunkt abgehalten, der niemand recht bedauert. Nach dem das Wetter im November meist einen Strich unter die Kirchweihstenden Schwelinger. Dem Bezirksrat lag nun ein Antrag des Bürgermeisters ein Schwelinger vor, der unterliegt von zahlreichen Geschäftsleuten um darauf abhob, die Kirchweih am ersten Sonntag im September abzuhalten. Der Bezirksrat gab hierzu ohne weiteres seine Zustimmung.

Die Einhaltung ordentlicher Zustände wird von den zuständigen Behörden überwacht, und wo Änderungen erforderlich sind, greift man zu und sorgt für Abänderungen. So bestand früher, als die Gebäude noch nicht unter den Konzeptionszwang stellten, keine Möglichkeit, die Erstellung von Aborten zu verlangen. Nunmehr wird das nachgeholt und keine Gebäude erhält eine Konzeption, ohne daß nicht diese Frage gelöst ist. Der Besitzer einer Gebäude in der Redarstraße glaubte eine Ausnahme erhalten zu können, doch wurde ihm mit Nachdruck bedeutet, daß man ihm den Betrieb schließen wird, wenn er die Auflage nicht erfüllt. Der Bezirksrat nahm Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse des Gesuchstellers und gab ihm Frist zur Erfüllung bis zum 1. Oktober. Gleichzeitig wurde ihm aber eröffnet, daß unter allen Umständen der Abort erstellt werden muß und daß es keine Möglichkeit gibt, die Auflage durch die Erklärung zu umgehen, die Saison sei zu Ende.

Genehmigte Gesuche: Arthur Haus für die Schankwirtschaft im Hause Lindenstraße 43; Heinrich Weidner für die Schankwirtschaft Fischerstraße 19 in Mannheim-Neckarau; Emil Müller für die Schankwirtschaft „Zum goldenen Rappen“, S. 5; Friedrich Schubmacher für die Schankwirtschaft „Zur Stadt Weg“, Teutenerstraße 15; Emil Verbeimer als Stellvertreter für die Schankwirtschaft des Vereins „Herberge zur Heimat“, U. 5, 12; Wilhelm Börsch, Müller für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause „Am Sporwörth“ in Mannheim-Rheinau; Elise Borgenheimer für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Rutenring 55; Frau Katharine Kiefer für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause H. 4, 5; Karl Friede für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause R. 7, 37; Johann Schreiber für den Kleinhandel mit Brauwasser im Anwesen Heidebergstraße 231 in Schriesheim und Frau Käthe Holz in Hohenheim für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Anwesen Kaiserstraße 38 in Hohenheim.

Brunn Schokoladenspeise mit Gutscheinen Rezeptbuch kostenlos Reese, G.m.b.H. Hameln

Im Dienste der Ostasienmission

Das Evang. Gemeindeorchester Neckarau spielt Bad und Händel

Begabung, Fleiß und Beharrlichkeit haben schon immer einen guten Klang zusammen ergeben. Sie sind — besonders auf dem dornenreichen Weg der Kunst — die unumgänglichen Faktoren zur Erreichung höherer Ziele. Dies ist die Erkenntnis, die sich des Hörers bemächtigt, der die öffentlichen Konzerte des Evangelischen Gemeindeorchesters Neckarau seit längerer Zeit verfolgt. Hier wird mit hingebungsvollem Ernst am Kunstwerk und am künstlerischen Handwerk gearbeitet; die Linie der künstlerischen Leistungen dieses Kammerorchesters zeigt somit weiterhin nach aufwärts und wenn man einen Winter lang weit über 100 Konzerte der verschiedensten Art besucht hat, wirkt die Art, wie man hier unsere großen Meister darbietet, erfrischend auf Herz und Sinne.

Wenn wir schon am Loben sind, lasse man uns den Anfang machen, wo es uns weilt und die meiste Berechtigung zu haben scheint: bei dem Organisten und Leiter des Kammerorchesters, Hans Müller. Dies ist ein Musiker von auffallender künstlerischer Individualität. Sein Orgelspiel nimmt gefangen zunächst durch eine im rein stimmungsmäßigen erfreulich unsentimentale Haltung, die namentlich den zwei Orgelwerken von Johann Sebastian Bach jugute kommen mußte. Bei beiden Stücken (Präludium h-Moll und Passacaglia in c-Moll) besaß schon äußerlich die technische Fertigkeit auf Mannanen und Bedal. Im Musikalischen besitzt dieser junge Künstler deutlich wahrnehmbaren Sinn für die Forderung thematischer Linien. Stilistisch einwandfrei ist die stets sparsame Instrumentation seiner Bachdarbietung, von star-

ten Gestaltungssträngen getragen die Anlage der außerordentlich weiträumigen c-Moll-Fuge am Schluß der Passacaglia. Als Dirigent vermag Hans Müller einen ganz ähnlichen günstigen Eindruck zu hinterlassen. Seine Leitung ist straff, betont ständierend, in der Dynamik der Bachschen und Händelschen Konzerte peinlich auf fähige Anlage bedacht. An der meist einwandfreien Intonation und dem weitgediehenen Zusammenspiel des mit wenigen Ausnahmen aus Dilettanten bestehenden Orchesters wird die zielbewusste Arbeit des Leiters am deutlichsten ersichtlich.

Seine Kollegin von der Orgelfakultät, Lore Störner, steht ihm an Können nicht viel nach. Händels Orgelkonzert in g-Moll gab ihr hinreichend Gelegenheit zur Entfaltung, obgleich der Solopart auf thematischen Anteil des Bedals verzichtet, das nur episodeweise zur Bachverfälschung und bei orgeltypischen Bildungen in Erscheinung tritt. Bei Händels Concerto grosso und Bachs Doppelviolinkonzert zeigte sich die Spielerin als sichere und diskrete Continuospielerin.

Die Konzertmeister des Orchesters hatten an diesem Abend ausreichende Gelegenheit zu solistischem Hervortreten. Man lasse sich nicht dazu verleiten, etwa die Soloviolin des Bachschen Doppelkonzertes zu unterschätzen. Gerade hier spielen Verästelung, Tonbildung, Dynamik und Agogik, kurz: tiefere Musikalität die ausschlaggebende Rolle und die beiden Spieler — Karl Wohlgemuth und Karl Doppel — wetteiferten in der sauberen Dar-

bietung ihrer Partien auf echt kammermusikalische Art. Der Orchesterklang war hierbei zeitweilig (in den Sätzen) etwas massiv und würde eine kleine klangliche Auflockerung gewiß vertragen können. In Händels Concerto trat zu diesen Spielern der Violoncellist Arthur Ochschläger, der sein Instrument (auch in den besonders beim Violoncello gefürchteten Lagen) vorbildlich und sicher beherrschte. H. E.

Abschluß des deutschen Händelfestes. Einen würdigen Abschluß des deutschen Händelfestes im Rahmen der Berliner Kunstwoche und der deutschen Bach-Händel-Schüh-Feier 1935 bildete die von der Reichsmusikammer mit Unterstützung des Hauses Groß-Berlin der RSDM am Mittwochsabend im Sportpalast veranstaltete Erbauung des Festoratoriums von Georg Friedrich Händel, das Prof. Dr. Fritz Stein für die Aufführung eingerichtet hat. Lieber dem Blumenackermusik-Vodium war in der Mitte des 1. Ranges eine Interimsorgel aufgestellt worden. Etwa 100 Sänger und Sängerinnen aus neun großen Berliner Chören, darunter der Berliner Lehrgesangsverein, die Berliner Liebertafel, der Bruno Kittische Chor, der Hochschulchor und der Erbsche gemischte Chor, wirkten mit. Das Berliner Völkharmonische Orchester war durch das Hochschulorchester verstärkt. Die einzigartige Aufführung, der härteste Beifall zuteil wurde, fand unter Leitung von Prof. Dr. Fritz Stein. Das Konzert wählten u. a. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und der Wehrmacht bei.

Mannheimer Kunstverein. Am Mittwoch, den 12. Juni, abends 8.15 Uhr, findet die diesjährige Generalversammlung des Kunstvereins im

Nebenzimmer des Rosengarten-Restaurants statt. Dr. Dr. Warlich hält einen Vortrag über „Große Sammler und ihre Wälder“. Am Sonntag, den 16. Juni, veranstaltet der Verein eine Exkursion nach Wiesbaden zur dortigen Ausstellung: „Italienische Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts“. Meldungen hierzu bis spätestens Mittwoch, den 12. an das Sekretariat, L. 1, 1, erbeten. Zu beiden Veranstaltungen sind auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Nationaltheater. Heute Abend im Nationaltheater „Wenn der Hahn kräht“ von Hinrich, zum letztenmal im Haus am Schillerplatz. Weitere Vorstellungen der erfolgreichen Komödie an den Pfingsttagen im Neuen Theater. — Morgen Samstag zum letztenmal die Operette „Der goldene Vierter“. Am Pfingst-Sonntag in neuer Inszenierung „Die Kaiserin“ von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Philipp Wäh. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Bühnenbild: Wank. Technische Einrichtung: Hoffmann. — Im Schauspiel laufen die Proben zu Shakespeares Komödie „Was ihr Was“, die Karl Bogt a. B. inszeniert. Das Werk erhebt am Samstag, den 15. Juni, im Nationaltheater.

Was ist los? Freitag, den 7. Juni 1935 Nationaltheater: „Wenn der Hahn kräht“. Komödie von August Strindberg. Vierte p. 20 Uhr. Planetarium: 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojektor. Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Heidelberg, Weinheim, Wertenauer Tal, Mörlenbach, Reibacher Höhe, Siebeldbrunn, Cerebralfeld, Grotzheim, Tal, Weinheim, Mannheim. Kleinbahnstunde: 16.15 Uhr „Herculespaß“, Rabarber-Hof. Tanz: Palasthotel, Rabarber, Völk, Wintergarten, Café Kurplatz, Clou.

Gefährliche Ru...

Die... fahr... mach... Treib... den... werde...

Nach immer mit Eisen an... schen Kultur... ihnen selbst... mer, im Kelle... mente a... sichte zu... fasmus folg... lei befragt... urationen in... sprungen sind... kommt so man... jenz oder Pa... nach schlimmer... Tatlade, daß... eigenartigsten... chen in Zulfs... Reuters mit... überjogen wu... Fachwerbe... einer lang... Kunst- und A... wenn er auf...

Verhängnisvoll

Reinlichkeit... Sache, die je... lichen Hausb... keinesfalls die... alten Stück... dahin in einer... Posen geführ... Seifenlaube o... zu rüden. S... von Menschen... Jahrbunderte... Wann man a... wurde, in eine... dessen Baukt... erlen Dabrias... den einer Wof... prinzipale find... fahlen, das... Sonne, vor d... wagt blieb, d... erst mit dem G... der prästisen... schlichen P... dafür, wie er... wendete rote... gen ist.

Woraus man...

Man kann... (parlam und... läßt sein, u... handelt. So v... Zeit in einem... des Mains... Eichenholz... weil sie nicht... Was einnahm... das Jahrhund... leste, wurde... und erst, als f... angetrieben... ferns einer de... von Staub un... Aufschrift auf... dieses Stück... 16. Jahrhund... seum der näd... volle Ergänzu... recht man erst... hier ein Wä... seine Kartoffel... von denen fest... leicht Jahrhu... entfernt word... nächst Staub... nen, che man... überweist.



Gefährdetes Erbgut

Kulturgegeschichte auf Hinterhöfen

Mordarbeit mit Pinsel, Kelle und Wasserhahn

Die Bemühungen darum, dem deutschen Volk die kulturelle Bedeutung seiner Vorfahren nahezubringen und verständlich zu machen, haben auf dreier Front eingeleitet. ...

Wo die Not Kulturgut erhalten hat

Mancher Fall zeigt deutlich, daß die Not oft sehr viel mehr dazu beiträgt, Teile unseres kulturellen Abenerbes zu erhalten, als Wohlstand und ununterbrochene Entwicklung. ...

bäuerliche Kultur handeln, sind viel mehr als nur angenehme Hintergründe, vor denen man sich bestenfalls in einer Gruppenaufnahme des Schützenvereins photographieren läßt.

Jeder Stein, besonders aber jeder bearbeitete und verzierte Stein, jede alte Inschrift sind eindrucksvolle Botschaften vom Leben und Streben unserer Vorfahren, die man nicht mit leichtfertiger und nachlässiger Hand berühren sollte. ...

Wer nicht imstande ist, dies bei ihrem Anblick zu empfinden, der verdient nicht, daß ihm der Zutritt zu ihnen gestattet wird. Die Schandung von Wänden und Steinen durch das Betrügeln mit den Kamerasaugen derartiger Besucher ist der beste Beweis dafür, daß es leider noch immer an solchen Unwürdigen nicht mangelt. ...

Konfultationsstunde. Die Industrie- und Handelskammer Saarbrücken teilt mit: Es besteht die Möglichkeit, daß Herr Dr. Graessl von der Deutschen Volkshochschule in Rom voraussichtlich in der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1935 für eine Sprechstunde in der Außenhandelsstelle für Baden und die Pfalz, Mannheim, L. 1, 2, angeworben werden kann, sofern sich eine hinreichende Beteiligung ergibt. ...

25jähriges Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage begehen die Geolodienstmitarbeiter Karl Höfle, Obermaschinenmeister, und Karl Brecht, Maschinist des Städt. Wasserwerkes Mannheim-Räfertal, ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum. ...

Aus Friedrichsfeld

Rachträglich wird noch gemeldet, daß am Himmelfahrtstag bei dem schweren Unwetter der Blitz auch das Anwesen des August Ries, Galtwirt „Zum badischen Hof“ traf, ohne zu zünden. ...

Tödlicher Betriebsunfall

Auf der Bauhalle der Firma Sager & Woerner der Reichsbahndirektion Friedrichsfeld verunglückte im besten Mannesalter der im 42. Jahre lebende Schachmeister Richard Hermann aus Edingen (früherer Schachwirt). ...

„Triumph des Willens“

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach Pfingsten läuft im diesigen „Palast“-Kino der Film vom Reichsparteitag Nürnberg 1934. ...

Turnverein Friedrichsfeld

Am 16. Juni findet hier das Volksturnfest des Mannheimer Turnfestes statt. Auf dem schönen Platz des Vereins sind zurzeit fleißige Hände an der Arbeit, um denselben für das Fest geübend herzurichten. ...



Pfingst-Wanderfahrt am 9. Juni. Abfahrt vormittags 8.57 Uhr Hauptbahnhof Mannheim. Wanderung von Hvingenberg am Neckar — Wolfsschlucht — Schollbrunn (Mittagsrast) — Neckargerach — Handweg nach Hvingenberg. ...

Die Rheinfahrt nach Koblenz am 23. Juni ist überfüllt, und wird am Sonntag, den 7. Juli, wiederholt. Der Fahrpreis beträgt 4.35 RM. ...

Leistungsgemeinschaft ist unser Ziel!

Die Betriebsführung der Firma „Süpa“, Süddeutsche Papiermanufaktur AG, Mannheim, unternahm mit ihren sämtlichen Gesellschaftern einen Kameradschaftsausflug in die Pfalz. ...

regeln. An diesem Wetter-Lostag wünscht sich der Bauer unbedingt schönes Wetter, soll nicht eine gute Ernte in Frage stehen. ...

Große Strafkammer Mannheim

Entmannung angeordnet. Vorsth: Landgerichtsdirektor Nickel. Anklagevertreter: Staatsanwalt Schmitt. Gegen den 49 Jahre alten Karl B. aus Sedenheim hatte die Staatsanwaltschaft nachträglich Antrag auf Sicherungsverwahrung und Entmannung gestellt. ...

Das sich anschließende lustige Treiben wurde nach einiger Zeit abgebrochen und es ging weiter nach Kuppertsberg und endlich in den Winterverein nach Forst, wo die Fröhlichkeit bei Tanz, Gesang, Wig, humoristischen Vorträgen und Sportspielen ihren Höhepunkt erreichte. ...

Auf den 8. Juni fällt Medardus. An den Medardus-Tag — 8. Juni — knüpfen sich viele aus alter Zeit an uns überlieferte Bauernregeln.

Bußtände

den überwachlich sind, greift man zu Bußtänden. So be- noch nicht unter die Möglichkeit, erlangen. Keine Evidenz, daß nicht diese der Evidenz in nahme erhalten. Nachdruck be- rieb schlie- flagt nicht in Rücksicht auf die Gefährdung bis g wurde ihm Umständen der daß es keine durch die Er- fe zu Ende.

Wirtschaft im ich Weinber erkratte 19 in aller für die nen Klappen, der für die eg“. Traitor- Vereins. Ver- helm Wörth- it Klaffenber n Mannheim- mer für den Kaufe Lufsen- für den Kaufe H 4, 5; t mit Klaffen- t Schreiber- thein im An- n Schrie- j in Hoken- it Klaffenber odenheim.

Woraus man kein Brennholz machen soll. Man kann natürlich andererseits auch zu parfam und zu vorsichtig hinsichtlich der Reinlichkeit sein, wenn es sich um alte Gegenstände handelt. ...



Gönnen Sie Ihrem Fahrzeug die bewährten STANDARD-Kraftstoffe und -Öle in ihrer immer gleichbleibenden Güte. Gönnen Sie sich die Annehmlichkeiten des mustergültigen STANDARD-Kunden-Dienstes, der Ihnen ohne Aufforderung bereitwillig und kostenlos zuteil wird.

Bemerkt der Standard-Kundendienst Mängel am Fahrzeug, so macht er — um Sie vor Schaden zu bewahren — gern eine einschlägige Werkstatt namhaft, wo Sie diese beheben lassen können.



Der Kundendienst wie er sein soll!



# Die Kriegbachregulierung im Bauabschnitt Altlußheim

Drei Monate Arbeit und Brot für 85 Arbeitslose / Niedland wird nutzbar / Schutz gegen Hochwasser

—ch. Altlußheim, 6. Juni. Das große Kraichgauer Regulierungswerk, das im Laufe dieses Sommers mit der Verbreiterung und Vertiefung des Kriegbachbettes von Hochenheim bis zur Mündung in Reisch zu Ende gehen wird, mußte sich notwendigermaßen auch auf das Gebiet des mit der Kraich in unmittelbarer Verbindung liegenden Kriegbachs, einer seitlichen Abzweigung der Kraich, ausdehnen, wenn der Erfolg der Kraichregulierung auf die Dauer gesichert werden sollte. Aber auch die Gemeinden zu beiden Seiten des Kriegbachs vom Ausfluß aus der Kraich bei Stettfeld bis zur Mündung in den Rhein bei Altlußheim hatten selbst ein erhebliches Interesse an einer Regulierung des Kriegbachs bzw. Entwässerung der vom Kriegbach durchflossenen Sumpfgebiete, die bisher nur mangelhaft landwirtschaftlich genutzt werden konnten. Auch vom Standpunkt der heutigen Staatsführung, die es nicht verantworten kann, daß weite Niedlandflächen der Volkswirtschaft verloren bleiben, war es nicht zu verantworten, auf die Regulierung des Kriegbachgebietes zu verzichten.

Für die Gemeinde Altlußheim waren die gleichen Gesichtspunkte wie bei Hochenheim bei der Kraichregulierung maßgebend, sich dem Kriegbachregulierungswerk anzuschließen. Obwohl für Altlußheim die Regulierung selbst nicht allzu dringend nötig war, da bereits in früheren Jahren der Kriegbach auf Altlußheimer Gemarkung — soweit als bisher erforderlich — reguliert worden war, so konnte sich Altlußheim doch bei der jetzigen neuen Regulierung nicht ausschließen; denn in Zukunft werden durch das neue, größere Grabensystem im oberen Kriegbachgebiet und das breitere Bachbett bedeutendere Wassermengen anfallen, so daß bei den bisherigen Verhältnissen im unteren (Altlußheimer) Gebiet mit immer wiederkehrenden Ueberschwemmungen zum Schaden der anliegenden Eigentümer zu rechnen gewesen wäre. Schließlich ergab sich für die Gemeindeverwaltung Altlußheim durch die Beteiligung an der Regulierung des Kriegbachs auch eine willkommene Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zur Unterdrückung ihrer Erwerbslosen.

## Gutachten des Kulturbauamts Heidelberg

Aus einem Gutachten des Kulturbauamts Heidelberg über die Regelung des Kriegbachs innerhalb der Gemarkungen Stettfeld, Langenbrücken, Kronau, Kirrlach, Reilingen und Altlußheim entnehmen wir folgende allgemein interessierende Ausführungen, die die Sachlage eingehend beleuchten.

„Zur Entlastung des Kraichbaches von dem in seinem Oberlauf rasch anschwellenden Hochwasser hat man schon in früheren Jahren Vorkehrungen getroffen, und zwar durch den Einbau einer Entlastungsschleuse, der sogenannten Schneidmühlenschleuse, südlich vom Orte Stettfeld. Durch diese Schleuse kann das Wasser, das das Bett der unteren Kraichbach nicht aufnimmt, seitlich austreten und in den anschließenden Kanal nach dem Rhein abfließen. Dieser Kanal ist künstlich angelegt und hat den Namen Kriegbach. Sein Lauf beginnt demnach an der Schneidmühlenschleuse, durchzieht in westlicher Richtung Gemarkungsteile von Stettfeld, Langenbrücken, Kronau, Kirrlach, Reilingen und Altlußheim.

Der Kriegbach kann zurzeit mit seinem jetzigen Querschnitt nicht mehr die ihm aus dem Kraichbach zuströmenden Hochwassermengen aufnehmen. Es treten deshalb, ähnlich wie beim Kraichbach,

### Ueberschwemmungen

ein, die hauptsächlich auf den tiefer liegenden Gemarkungsteilen von Kirrlach erheblichen Schaden verursachen. Durch die zu hohe Lage der Kriegbachsohle ist auch die Entwässerung von großen, anliegenden und dahinterliegenden Flächen gehemmt, was immer wieder zu Klagen der betroffenen Gemarkungsgemeinden und Grundstücksbesitzer Anlaß gab.



Erdbebungung

Nach der Räumung des Kraichbachbettes von der Schneidmühlenschleuse aufwärts müssen dem Kriegbach noch größere Hochwassermengen als bisher zur Ableitung nach dem Rhein zugelassen werden, um den Unterlauf des Kraichbaches zu entlasten, da dieser

notwendig und deshalb volkswirtschaftlich wertvoll.

Die Regelung und Vertiefung des Kriegbachs ist als Notstandsarbeit, in einzelne Bauabschnitte nach den Vordanteilen der Gemarkungsgemeinden getrennt, auszuführen.



Durchstich durch Hochgelände

infolge mehrerer Stauwerke (Mühlen) nicht in der Lage ist, das Hochwasser unschädlich abzuführen. Der Kriegbach muß deshalb in seinem ganzen Lauf — von der Schneidmühlenschleuse bis zum Rhein — so geregelt und instandgesetzt werden, daß er das zuströmende Hochwasser fassen kann. Die hierbei ins Auge gefasste Sohlenvertiefung wird auch bessere Entwässerungsmöglichkeiten für das angrenzende und dahinterliegende Kulturgelände zulassen und künftige Ueberschwemmungen ausschließen.

Die Durchführung der geplanten Arbeiten ist für die Kriegbachgemeinden von großem Nutzen und zugleich zur Sicherung des von der badischen Regierung lebhaft unterstützten Werkes der Regulierung der Kraichbachniederung

um für die in großer Zahl vorhandenen Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.“

### Finanzierung und Ausführung der Arbeiten

Mit den Vermessungsarbeiten und der endgültigen Planfertigung begann das Kulturbauamt Heidelberg Anfang dieses Jahres, nachdem man frühere weitergehende Pläne aus finanziellen Erwägungen heraus hatte fallen lassen. Die Arbeit selbst wurde — in dem oberen Gebiet etwas früher — auf Altlußheimer Gemarkung im März dieses Jahres aufgenommen. Trägerin der Arbeit auf Altlußheimer Gebiet ist die Gemeinde Altlußheim, die die Ausführung der Arbeit hälftig mit der Nachbargemeinde

Reulußheim teilt, um dieser auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung wegen ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse stark benachteiligten Gemeinde Gelegenheit zu geben, eine Anzahl Erwerbslose in Arbeit und Brot zu bringen.

Der Gesamtkostenaufwand auf dem Altlußheimer Bauabschnitt beläuft sich bei 10 000 Tagewerten auf 55 000 Mark. Darin sind rund 36 000 Mark Arbeitslöhne und 19 000 Mark Materialkosten enthalten. Die Lohnsumme wird wie folgt aufgebracht: 30 000 Mark gewährt das Reich über das Arbeitsamt als Grundförderungszulage. Der Rest (Soziallasten und Lohnzulage) geht hälftig zu Lasten der beiden Gemeinden. Die Materialkosten fallen der Trägerin der Arbeit (Gemeinde Altlußheim) zu. Da beiden Gemeinden kein Eigenkapital zur Finanzierung der genannten Posten zur Verfügung stand, gab der Kreis Mannheim beiden Gemeinden einen entsprechenden Zuschuß, der nicht zurückgezahlt zu werden braucht. Für den verbleibenden Restbetrag wurde der Gemeinde Altlußheim

### als Trägerin der Arbeit

ein zinsloses Darlehen vom Reich gegeben.

Bei der Kriegbachregulierung, die etwa drei Monate beanspruchen wird, fanden durchschnittlich 85 Erwerbslose aus beiden Lußheim Beschäftigung. Zunächst waren im Huhwald, der vom Kriegbach durchflossen wird, eine größere Anzahl Bäume wegen Verbreiterung und Begräbnung des Bachbettes zu fällen. Hierbei bot sich zahlreichen Volksgenossen Gelegenheit, sich durch Ausgraben der Baumstümpfe einen beträchtlichen Vorrat Brennholz für den kommenden Winter zu sichern. Außerdem bekamen sie für das Ausgraben eines Stumpfen 80 Pfennig bis 1,50 Mark als Entgelt für die mühselige Arbeit von der Gemeindefasse Altlußheim ausgezahlt. Ganz große Stumpfen wurden herausgesprengt. Das angefallene Brenn- und Ausholz, Eigentum der Huhwaldgenossen in Altlußheim, wurde auf deren Kosten aufbereitet und von ihr verfeuert. Aus den übrig gebliebenen schwächeren Ästen und Zweigen stellte man Faschinen und Bandwürste (dünnere Faschinen) her, die mit Pfählen in die neue Bachsohle eingebaut und befestigt wurden, um ein späteres Ausspülen der Uferwände, besonders an den Bachkrümmungen, zu verhindern.

Der größere Teil der Arbeiten bestand in Erdbehebungen, die sich hauptsächlich bei der Begräbnung von Bachwindungen — sowohl im Wald, als auch in der Feldgemarkung — ergaben. Ebenso waren Teile des alten Bachbettes, die in Wegfall kamen, wieder mit Erde anzufüllen, um dieses Gelände neu nutzbar zu machen. Bei der letzten Hochwasserzeit wurden die Arbeiten gestört, so daß sie auf kurze Zeit eingestellt werden mußten. Vorstehend geschilderte Arbeiten sind in den diesem Berichte beigegebenen Bildern z. T. festgehalten. Der Hauptteil der Arbeiten wurde Unternehmern von Altlußheim, Reulußheim und Hochenheim übertragen; außervertragliche Nebenarbeiten werden von der Gemeinde Altlußheim geleistet. In etwa sechs Wochen wird die Kriegbachregulierung beendet sein.

Es ist erfreulich, daß auch die Gemeinden Alt- und Reulußheim mit der oben geschilderten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ihren Teil zu der großen Aufbauarbeit unseres Führers Adolf Hitler geleistet und damit einer großen Zahl von sonst darbenenden Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben haben. Schon die nahe Zukunft wird lehren, daß die genannte Arbeit aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendig war und auch den kommenden Generationen zum Segen gereichen wird.

HB-Bildstock (4)

Ernst Brauch

Herstellung von Faschinat



Verbreiterung des Bachbettes



### Ein Ge...

Am Tag ha...  
her. Der Bilt...  
reaneten Son...  
tritt neuartig...  
die Dreine dr...  
gen; in W...  
möhla, den T...  
wie sehen sie...  
die Stirn, das...  
Kraichbach B...  
den Mantel a...  
Stirnel. Alle...  
der Kiste so...  
ren sie abma...  
noch geheimer...  
Rücklaßzeit?

Vintz xvo...  
des. Abtübun...  
markieren di...  
halten.

Leistung...  
Reulich fam...  
lerjannae zu...  
send sein „Le...  
kommen hatte.

Hilferia...  
Ich blätter...  
sprunae. Reu...  
Geldmückende...  
achen“, faate...  
die ganze Gef...

Ich bin e...  
Sportplatz, se...  
reges Leben...  
in einer lang...  
Ramen werde...  
andeinander...  
hier zieht ein...  
den rennen b...  
Madel tragt i...  
den Platz, 30...

Was über...  
den? fragte...  
Wiltz du, der...  
ist die Terru...  
denier; das P...  
umgeschlossen...  
Umbeagende, I...  
radikal darie...

Wir wollen...  
wie Kamerad...  
„Ertrüchtigung...  
eine kurze U...  
sicht daran, —...  
müchtigen, —...  
machen. Die...  
derarand, jed...

Leistung i...  
Bei unferen...  
mer nur die...  
Anmenschaft...  
weil, auf dich...

Ich sah vo...  
Gepädmarisch...  
einer Schoben...  
Der H-N-M...  
Reiner darf...  
Fehler aufwei...  
Junos lanpe...  
anna vorbere...  
grühten Wert...

Nur solche...  
werd des Vel...  
berlich — auf...  
wahr geben...  
gen vollbrina...  
alle der Aus...  
100 Abae...  
rangen.“

„Wer übt m...  
am Ende die...  
Neder Ba...  
„Ertrüchtigung...  
Zurwart, od...  
Schule besonde...  
Boden haben...  
fauna zur A...  
besitzen. Am...  
Uebungen au...  
zur körperlich...  
gelandesportli...



## Junge werde hart!

Ein Gespräch mit dem Abteilungsleiter „Ertüchtigung“ im Gebiet Baden — Das „Deutsche Jugendfest 1935“

Sie hielten durch ...

Am Tag hatten die Schritte auf dem Pflaster. Der Bäcker, der, verärrert ob des verträumten Sonntags, zu Hause geblieben ist, tritt neugierig ans Fenster. Spiegelsglatt sind die Steine drinnen. Ein langer Junge, ein Junge, den Tornister auf dem Rücken. Doch wie sehen sie aus! — Naß kleben die Haare in die Stirn, das Wasser rinnt über das Gesicht. Kleinfache Braunhemden — nur wenige haben den Mantel an — bis oben hin beschmutzte Stiefel. Alle etwas nach vorne gebeugt. Ist der Kiste so schwer? — Am Morgen schon waren sie schmachtend — da hatte die Sonne noch geschienen — jetzt ist später Nachmittag. Müde!

„Links zwei, links zwei!“ hatten Kommandos. Abwärts, Gleichschritt; unbearbeitet marschieren die Jungen. Alle haben durchgehaltene.

Leistungsmarsch? Wofür? — — —

Neulich kam ein mir bekannter, flatter Hitlerjunge zu mir und zeigte mir freudig stolz sein „Leistungsbuch“, das er gerade bekommen hatte. — ? — „Natürlich für das Hitlerjungen-Leistungsabzeichen“.

Ich blätterte darin. „Kugelschloß, Weitsprung, Keulenweitwurf, Schwimmen, Lauf, Geländekunde“. ... „Da werde ich jetzt daran gehen“, sagte er. „Neben Mittwochabend übt die ganze Gefolgschaft“.

Ich bin einmal hingegangen. Auf dem Sportplatz, schön im Walde gelegen, war tags über. Gerade treten die Jungen an in einer langen Reihe; alle im Sportdress. Namen werden verlesen. Dann spricht alles auseinander. Dort üben sie Kugelschloß, — hier zieht ein Speer seine tausende Bahnen, drüben rennen dreie um die Wette. Ein ganzes Rudel trabt konstant Runde um Runde um den Platz. 3000-Meter-Lauf!

„Was bedeutet denn eigentlich euer Abzeichen?“ fragte ich meinen jungen Freund. „Reißt du, der nach oben strebende Pfeil, das ist die Tugend, die Kunst, die den Sieg bedeutet; das Zeichen echter Kämpfer. Sie wird umschlossen von dem Jahreskreis, der das Umgehende, Umschließende, kurz, die Kameradschaft darstellt.“

„Wir wollen keine Stars heranzüchten, sagt mir Kamerad Lörcher, der Abteilungsleiter „Ertüchtigung“ im Gebiet Baden, den ich um eine kurze Unterredung gebeten hatte, „und eine kurze Unterredung gebeten hatte, „und liegt daran, möglichst viele Jungen zu ertüchtigen, — sie zu ganzen, harten Kerlen zu machen. Die Leistung freilich steht im Vordergrund, jedoch die

Leistung im Rahmen der Kameradschaft.

Bei unseren Sportveranstaltungen treten immer nur die Einheiten, Kameradschaft und Jungenschaft, in den Kampf ein; — jeder weiß, auf dich kommt's an!“

„Ich sah vor kurzem Jungen, die von einem Gedächtnismarsch heimkehrten ... Kann da nicht einer Schaden leiden? — Die Anstrengung?“ Der HJ-Arzt mußte die Jungen zuvor, keiner darf mit, der irgend einen körperlichen Fehler aufweist. Vor allem aber muß sich der Junge langsam vorher schon auf diese Anstrengung vorbereitet haben. Darauf legen wir großen Wert.“

Nur solche Jungen lassen wir zu dem Erwerb des Leistungsabzeichens heran, die körperlich — auf Grund stetiger Übung — die Gewähr geben, daß sie die geforderten Leistungen vollbringen. In der Regel bestehen fast alle der Angehörigen. Wieder wurden etwa 100 Abzeichen in unserem Lande ertüchtigt.“

„Wer übt mit den Jungen und nimmt ihnen am Ende die Leistungen ab?“

„Jeder Mann hat seinen Abteilungsleiter „Ertüchtigung“; ein geprüfter Sportlehrer, Turnwart, oder ein auf einer Geländesportschule besonders ausgebildeter Hitlerjunge. In Baden haben wir 62 Leute, die die Berechnung zur Abnahme des Leistungsabzeichens besitzen. Am besten leistet der Hitlerjunge seine Übungen auf einer Hüttenkammer ab, die er zur körperlichen Ertüchtigung und Aneignung geländesportlichen Wissens besucht.“

Sehr interessant ist die Hitlerjungen-Wassersportschule in Dreisbach. Die Jungen werden im Schiffbau unterwiesen, bauen sich selber Ruderboote und Kajakboote. Im Sommer jeden Jahres machen sie artohe Fahrten den Rhein hinunter.

Alle Einheiten haben ihre wöchentlichen Turnstunden, die beste Turnhalle jedoch ist das Gelände, der Wald. Bäume sind die Kletterstangen, heranstiegende starke Äste ergeben das Red: acrobatisches Anschleichen, Springen und Klettern machen den Körper geschmeidig, hart und widerstandsfähig.

Das „Deutsche Jugendfest 1935“ am 22. und 23. Juni

steht nunmehr bevor. Neht schon wird darauf hingearbeitet und geübt. Die Kameradschaften und Jungenschaften werden zum Kampfe antreten. Das Fest wird sich spielen in einem Tag des Deutschen Jungvolks am

Samsdag, den 22. Juni und einen Tag der Hitlerjugend am darauffolgenden Sonntag. Auch alle nichtjüdischen Schüler und Schülerinnen, die nicht der Hitlerjugend angehören, werden — natürlich gesondert abgeteilt — an den Wettkämpfen teilnehmen. In Lauf, Weitsprung und Weirwerfen werden sich die Kämpfer messen. Am Abend des 23. Juni werden überall die Sonnwendfeuer lodern.

Die besten Mannschaften der Rahnlein und Gefolgschaften treffen sich weiterhin bei den „Bann- und Jungbannsport-Wettkämpfen“; das Gebietsfortreffen findet am 9. September d. J. wiederum in Karlsruhe statt.

Borjacs Jahr hat das Gebiet Baden bei der letzten Ausdehnung sehr gut abgezeichnet. Unsere Jungvolkmannschaft wurde — wie bekannt — die beste im Reich; die babilischen Hitlerjungen standen an vierter Stelle. Wir hoffen auch diesmal ...“



Kugelschloß erfordert Kraft und Geschicklichkeit

HM-Bildarchiv

## Hitler-Jugend erobert die Luft „Die Fliegerei gehört der Jugend“

Niemand begeistert sich so sehr für sie wie junge Menschen, auf die die Luftfahrt hat. Jeder einen ganz besonderen Reiz ausgeht hat. Niemand ist in so weitgehendem Maße bereit, sich für ein hohes Ziel bedingungslos einzusetzen und Opfer zu bringen, wie sie. Die Jugend besitzt einen ungeborenen Idealismus, der sie befähigt, ohne nach Lohn zu fragen, selbstlos, allein aus Liebe zur Sache zu schaffen und zu wirken. Sie will ihren latenten Drang befriedigen, kämpfen und ringen und sucht dabei die Gefahr, die Mannesjugenden herabbildet und ganze Kerle formt. Es ist also erklärlich, daß gerade die Jugend mit heiligem Herzen zur Fliegerei drängt, denn diese vereinigt all das, wonach sich ein echter Junge sehnt. Andererseits besitzt die Jugend jene unumgänglich notwendigen Voraussetzungen, die zum Fliegen gehören und Fortschritte in der Eroberung der Luft zur Folge haben.

Da die Anforderungen, die der Flugsport an das Wesen und die Haltung des einzelnen Menschen stellt, jenen entsprechen, denen jeder aufrechte Hitler-Junge zustrebt und die von ihm erwartet werden, hat die Hitler-Jugend aus innerem Drang heraus mit ehrlicher Begeisterung und vorbildlichem Eifer sich in den Dienst der deutschen Luftfahrt gestellt. Sie will ihren Teil zur Erhaltung und Aufwärtsentwicklung derselben beitragen, um gleichzeitig mit Hilfe der Fliegerei die Kameraden, die sich ihr verschrieben haben, zu tüchtigen Männern zu erziehen. Das Ziel ist weit und der Weg ein mühsamer. Nur Ausdauer und Zähigkeit und

ein unbegrenzter Wille bringen Erfolge. Das haben auch die Jungflieger der Hitler-Jugend erkannt und sich danach gerichtet.

Es ist eine Freude, die Jungen bei der Arbeit zu beobachten, wie sie alle Schwierigkeiten ohne Zögern überwinden. Angefangen wird mit dem Modellbau. Doch das spricht sich leichter aus, als es in die Tat umgesetzt ist. Wenn eine Schar beginnen will, fehlt meist zunächst alles, was für die Durchführung des Baubetriebes gebraucht wird. Es gilt, eine Werkstatt zu beschaffen und diese einzurichten. Ein mehr oder weniger geeigneter Raum ist bald gefunden. Aber wie sieht er in fast allen Fällen aus? Dann regen sich fleißige Hände, und mit emsigem Eifer werden Decke und Wände selbst geweißt, alles Gerümpel entfernt und jedes Eckchen peinlichst gesäubert. Jetzt macht alles schon einen viel freundlicheren Eindruck. In der Zwischenzeit haben die übrigen Kameraden nach Balken und Lischen gefahndet, die gern genommen werden, auch dann, wenn sie sonst wegen Altersschwäche bereits ausgedient haben. Mit viel Geschick werden sie wieder hergerichtet und geben prächtige Arbeitsplätze ab. Besondere Schwierigkeiten bereitet die Beschaffung der Werkzeuge. Jeder Pfennig wird zusammengetragen, der in die gemeinsame Kasse wandert, zu der auch Verwandte und gute Bekannte ihr Scherlein beisteuern müssen. Und wenn es gar nicht langt, dann findet sich wohl noch ein alttätiger Spender, der verständnisvoll das Letzte listet, was erforderlich ist, um mit dem Bau der Flugmodelle beginnen zu können.

Wie leuchten die Augen unserer Jungen bei der Arbeit in ihrem selbstgeschaffenen Heim. Da wird gefeilt, gesägt, genagelt und geleiht. Aus zierlichen Keilen, Sperrholz und Papier oder bauchdünnem Bespannstoff entstehen wahre Kunstwerke, Flugmodelle in allen Größen bis zu einer Spannweite von 4 Meter. Hier wird auch selber konstruiert. So beginnt die Laufbahn manches tüchtigen Ingenieurs.

Die gleiche Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, die in der Werkstatt herrscht, finden wir draußen im Gelände wieder, wo die Modelle eingeflogen werden. Sachgemäß wird der Schwerpunkt bestimmt, das Steuer eingestellt und mit gekübter Hand der Apparat gestartet. Nicht immer ist das Ergebnis ein gelungener Flug. Mitunter lassen rüchische Luftwirbel das Modell umschmettern es zu Boden. Dadurch lassen sich aber unsere Jungflieger nicht entmutigen. Dann wird eben wieder neu gebaut.

Die Zahl der im vergangenen Jahr von der HJ geschaffenen Modelle ist nicht zu schätzen. Sie übersteigt alles bisher dagewesene. Nicht nur die Menge der Modelle ist erstaunlich, sondern auch deren Leistungsabgabe. Auf allen Wettbewerben, die überall veranstaltet wurden, errang die Hitler-Jugend Siege und brachte Preise heim.

Während das Modellfliegen eine Vorstufe der fliegerischen Ertüchtigung unseres Nachwuchses darstellt, treiben die älteren Kameraden in den Jungfliegerscharen Gleitflugsport. Hier veranlassen der DVB in enger Zusammenarbeit mit der HJ Flugkurse und Lehrgänge, stellt Fachpersonal zur Verfügung und ist bemüht, aus den Jungen tüchtige Segelfieger zu machen. In hundert Reihenfolge wechselt theoretischer Unterricht mit Werkstattdienst und Flugbetrieb am Übungsabhang. Auch hier kann die HJ mit dem Ergebnis des letzten Jahres wohl zufrieden sein. Zahlreiche Jungen haben die A- und B-Prüfung abgelegt, und eine ganze Menge hat sogar die C-Prüfung bestanden und damit die so heiß ersehnte blaue Kodel mit den drei Silberbändern errungen.

Trotz vieler Erfolge stehen wir in der HJ-Fliegerei noch am Anfang. Nach wie vor barren große Aufgaben der Lösung, die es mit aller Energie anzugreifen gilt. Es muß das Bestreben sein, in allen Gebieten musterghllige Arbeit zu leisten. Darum soll es auch im neuen Jahr heißen:

Deutsche Jugend voran, wenn es gilt, die Tradition der gefallenen Kameraden von 1914—18 hochzuhalten.

Deutscher Junge, du gehörst in die Flugschar der HJ.

## Wie das Hokenheimer „Fritz-Kröber-Heim“ wurde

Zuerst haben wir unsere Knochen in den Schulbänken krumm gedrückt. Das ging lange so. Schulräume haben keine Stimmung und rühren darf man sich auch nicht darin. Schulräume sind kein Platz für Heimabende von richtigen Pimpfen. Lieber wollen wir in eine alte Hütte, die da irgendwo am Rißplatz unserer Städtchens graumal vergessen stand.

Wer ist für diese Hütte zuständig? — Danke schön! Die Tür zum Zimmer des Bürgermeisters fiel ins Schloß. Aus der vergessenen Hütte ist nichts geworden. Aber bald machten der Bürgermeister, der Stadtbaurmeister und ein paar Gehilfen um die vergessene Hütte Messungen, dann wurde Sand und Kies herbeigeschleppt, Pfähle wurden in den Boden gerammt, langsam Stein auf Stein getrimmt, Balken an Balken gereiht, Löcher für Fenster und Türen freigelassen und das Ganze gab ein Haus, ein niedrigeinzelnes Haus.

Was gibt das für ein Haus? — Barts ab! — Dann sah man plötzlich, daß in dem Haus Pimpe an der Arbeit waren. Draußen und drinnen schafften sie mit den Handwerkern um die Wette. Alle waren stolz dabei, den Hokenheimer Pimpfen ein eigenes Haus zu bauen. 16,50 Meter lang und 8,65 Meter breit ist das Heim geworden. Innen sind fünf Räume. Ein großes Zimmer mit einem Kachelofen und Stühlen und Bänken, ein Raum für einen Jungzug, Geschäftsräume für den Stamm und das Rahnlein, Radio haben wir auch. Eine Pfundstüde ist auch da, es fehlt nur noch der Kochherd. Wir erlauben ausnahmsweise, daß er gefeilt wird. Vor dem Heim ist eine große Wiese zum Tollen und Fußballspielen, Blumen sind auch da.

Dieser ganze Laden gehört uns, den Pimpfen, ganz allein. Unser Gebietsführer war da und hat dem Heim den Namen Fritz Kröber gegeben.

Besucht uns einmal, ihr werdet vor Reiz plagen. Der Hokenheimer Pimpf.

Advertisement for IMI (Immermann's) wine. Text: 'Lohnt sich ein weinlich Genießfortkommen? Auch mit IMI Genießfortkommen!' with a star logo.



# Schwere Prüfungen bei der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

### 107 Ausfälle nach dem zweiten Tag

Waren nach dem ersten Tag der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt bereits 48 Ausfälle zu verzeichnen, so forderte der zweite Tag noch mehr Opfer. Von den 330 am Dienstag früh gestarteten Teilnehmern hatten nach Ablauf der zweiten Tagesstrecke 197 Teilnehmer, also fast der dritte Teil aller Fahrer, das Rennen aufstellen müssen. Strafpunktfrei waren am Mittwoch noch 56 Fahrer, während der Rest von 167 Teilnehmern mehr oder weniger zahlreiche Punkte davongetragen hatte. In der Wertungsgruppe I (Kraftwagen bis 250 ccm) starteten zur letzten Tagesstrecke noch acht strafpunktfrei Teilnehmer. 36 Ausfälle waren in der Klasse über 250 ccm zu beklagen, so daß hier nur noch drei Strafpunktfreie die Fahrt aufnehmen konnten. Die wenigsten Ausfälle gab es bei den Personenkraftwagen bis 1200 ccm, wo nur fünf Fahrer die Weiterfahrt aufstellten. In der Klasse der Personenkraftwagen von 1200 bis 2100 ccm blieben nicht weniger als 24 Teilnehmer strafpunktfrei. In der Gruppe VI (über 2100 ccm) sind noch elf Fahrer ohne Punkte. Ganz famos hat sich die Hülfskommissioner Mannschaft von Opel-Blick, die in der geländegängigen Lastkraftwagenklasse (bis 25 Tonnen) startete und hier ohne Strafpunkte blieb, gehalten. Bei den Mannschaften sind fast 40 ausgeschieden, während sechs noch ohne Punkte blieben.

### Der Schlußtag

Trafen die Teilnehmer am Dienstag und Mittwoch sonniges Wetter und trockene Straßen an, so war das am letzten Tag etwas anders, wo vor allem die Motorradfahrer unter einem großen Regen, der von Mitternacht bis gegen Mittag gedauert hatte, schwer litten. Die schlammigen und schlüpfrigen Straßen konnten jedoch den Teilnehmern die Begeisterung nicht nehmen. Am Donnerstag wurde die gleiche Tagesstrecke wie am Mittwoch gefahren, nur mit dem Unterschied, daß diesmal die Motorräder und geländegängigen Lastkraftwagen sich auf die Langstreckenfahrt begaben.

Die Lastkraftwagen wurden durch den Thüringer Wald geschickt. Am Gelsberg war auch diesmal wieder die Bergprüfung eingeleitet, die das erste Hindernis der Fahrer bildete. Natürlich gab es hier wieder zahlreiche Strafpunkte. Da der Weg mittlerweile stark versanden war, mußte eine Umlegung der Strecke vorgenommen werden. Hinter der Spitze, wo stark aufgeweichter geröllartiger Boden besonders den kleinen Wagen mißfiel, mußte erneut eine Umlegung vorgenommen werden.

werden. Bei Floß war wieder eine Bergprüfung zu absolvieren, bei der die Wagen so weit in den Schlamm sanken, daß sie sich in echt kameradschaftlicher Weise gegenseitig wieder herausbringen mußten. Nach einer erneuten Strecken-Umlegung trafen die Teilnehmer in Friedrichsroda mit mehr oder weniger großen Verspätungen ein. Die zweite Schleife stellte genau wie am Vortag starke Aufgaben an die Steuerkunst der Fahrer.

Die Motorräder und Lastkraft-

wagen hatten auf ihrer Fahrt in der sich über vier Kilometer erstreckenden Aderstrecke die schwerste Aufgabe zu überwinden, die sie aber überraschend gut überstanden. Auch hier wurden die zur Hilfeleistung bereitstehenden Pferdegespanne nicht benötigt. Ausgezeichnet bielten sich der Öster DAB-Maschinen, die zwar Strafpunkte einstecken mußten, aber von den acht gestarteten Fahrzeugen war nur ein Ausfall zu verzeichnen.

# Deutschland gewinnt den Preis der Nationen

### 15 000 beim Nacher Reitturnier

Bei schönstem Sonnenwetter hatten sich beim Nacher internationalen Reitturnier am Donnerstag rund 15 000 Zuschauer eingefunden. Im ersten Teil des Programms wurde ein Jagdspringen der Klasse Sb um den Preis des Reichsriegsministers entschieden. Von den 28 Teilnehmern waren 10 Ausländer. Der Kurs führte über sechs Hindernisse bis zu 1,60 Meter Höhe. Im ersten Gang blieben sieben Bewerber (sechs deutsche und als einziger Ausländer der Holländer Olt, Greter auf Erica) fehlerfrei. Im ersten Stechen über zwei um je zehn Zentimeter erhöhte Hindernisse schied der Holländer mit sechs Fehlern aus, im zweiten Stechen (abermals um 10 Zentimeter erhöht) schied Viktor Koff auf Obo mit 4 Fehlern und im dritten Stechen Viktor Koff auf Krum, ebenfalls mit 4 Fehlern aus. Im vierten Stechen, bei dem die Höhe der Mauer zwei Meter und des Oders 1,90 Meter betrug, schied SS-Unterscharführer Temme auf Bianca aus. Von einem fünften Stechen wurde Verzicht genommen. Da sich die drei übrigen blieben fehlerlos Bewerber in den ersten Platz teilten.

Das Ergebnis: Jagdspringen, Kl. Sb: 1. Hrl. Rita Karwedde, „Der Kar“ (Rittm. Dasse), Major a. D. Bärtners „General“ (Ein. Würtner) und Staff Georgens „Nordland“ (SS-Unterscharführer Temme); 4. „Bianca“ (SS-Unterscharführer Temme); 5. „Krum“ (Viktor Koff); 6. „Oder“ (Viktor Koff); 7. „Erica“ (Olt, Greter). Nach mehrmaligem Stechen entschieden.

Nachdem Deutschlands Reiter und Reiterinnen beim Nacher Reit- und Springturnier bisher nicht gerade sonderlich vom Glück begünstigt waren, gab es am Donnerstag wiederum einen

Sieg in der größten Prüfung des Turniers, dem Preis der Nationen um den „Hindenburg-Pokal“. Mit nur 14 Fehlern belegte Deutschland vor Rumänien (20), Holland (21), Türkei (32) und Ungarn (36) den ersten Platz. In der Einzelwertung gab es einen ungarischen Sieg durch Oberleutnant Schaufel auf „Mr. Spotes“ nach einem Stichtamp mit Opm. Großkreuz auf „Harras“, die beide je zwei fehlerlose Ritte während des Springens zu verzeichnen hatten. Der Kurs ging über 12 Hindernisse mit 18 Sprüngen bis zu 1,80 Meter Breite und 1,60 Meter Höhe. Um den Sieg in der Einzelwertung mußte gekämpft werden. Das Stechen ging über sechs Hindernisse, von denen zwei erhöht waren. Opm. Großkreuz hatte mit Harras Vech, denn nur snapp mit 3 Fehlern siegte der Ungar Rittm. Schaufel auf Spotes vor Opm. Großkreuz auf Harras mit 4 Fehlern.

### Die Ergebnisse:

Preis der Nationen, Jagdspringen der Klasse Sa: 1. Deutschland mit: Hrl. v. Rigel auf Botan, 10 Fehler, Opm. Großkreuz auf Harras, 0 F., Rittm. Dasse auf Remo, 4 F., nicht gewertet: Opm. Schaufel auf Rette, 12 F., zusammen: 14 Fehler; 2. Rumänien, 20 Fehler; 3. Holland, 21 Fehler; 4. Türkei, 32 Fehler; 5. Ungarn, 36 Fehler.

Eignungsprüfung für Jagdsperde, Klasse S, Art. B: 1. Columbus (SS-Unterscharführer Frisch); 2. Siegmund (Ein. Würtner); 3. Freischütz (Gzeranowski).

Dressurprüfung für Reitperde, Klasse S: 1. Emir (Olt. Polak); 2. Lepend (Opm. Paul); 3. Caracalla XX (Prinz Christian von Hessen).

ders Stuttgart (Schloß linker Flügel) hat. Wären recht viele Turner und Sportler diese Gelegenheit anerkennen und sich an der Ausschreibung eifrig beteiligen.

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat für den besten Sport-Rundfunkprecher einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

### Ueber 6500 Käufer bei Potsdam-Berlin

Au dem 2. Groß-Staßellauf Potsdam-Berlin am 16. Juni haben nicht weniger als 157 Mannschaften mit 6525 Käufern und Zuschauerinnen gemeldet. Am Hauptwettkampf über 25 Kilometer starteten 49 Männermannschaften und 11 Jugendmannschaften. Der mehrfache Sieger, Polizei SA, fehlt leider, dabinaten sind alle übrigen A-Bereine gemeldet worden. Am Sonderwettkampf über 12 Kilometer starteten 36 Männer und fünf Jugendmannschaften. Die 10-Kilometer-Staffel bestreiten 12 Alters-, 18 Knaben- und 26 Frauen-Mannschaften.

Der SC Charlottenburg hat die größte Anzahl von Mannschaften gemeldet. Er nimmt den Kampf mit 11 Mannschaften auf. Es folgen Berliner SC mit 8, Brandenburg mit 5, Deutscher SC, Berliner Turnerschaft und Reichsbahn SB mit je 4 Mannschaften. Die SA ist durch die Standarten 3, 4 und 5, der Arbeitseinkunft durch eine Mannschaft des Gau 9 vertreten.

### Neuer Fußball-Zweifrontenkampf

Die neue Spielzeit eröffnet der Deutsche Fußball-Bund am 18. August in München mit dem sechsten Länderkampf gegen Finnland. Für den gleichen Tag ist nun ein zweites Ländertreffen abgeschlossen worden, und zwar gegen Luxemburg. Das Spiel gegen Luxemburg ist erst das zweite seiner Art. Die erste Begegnung fand im Rahmen der Ausscheidungskämpfe um die Fußballweltmeisterschaft statt und wurde von der deutschen Mannschaft am 11. März 1934 hoch mit 9:1 Toren gewonnen.

### England lehnt Zwei-Schiedsrichter-System ab

Die Vereinigung der englischen Liga-Klubbeite in London unter dem Vorsitz ihres Präsidenten McKenna, der dieser Vereinigung bereits 25 Jahre vorsieht und auch diesmal wieder gewählt wurde. Es fanden einige wichtige Punkte auf der Tagesordnung, so vor allem der von Everton eingebrachte Antrag, die Wechselschiedsrichter durchzuführen. Der Antrag Evertons fand keine Gegenliebe, er wurde abgelehnt. Auch in der Ruf- und Abstiegsfrage bleibt alles beim Alten. Es werden nach wie vor je zwei Vereine auf- und absteigen. Der Antrag Derby County, jeweils vier Vereine auf- und absteigen zu lassen, wurde glatt abgelehnt.

### Das Münchner Turnier

Die Paarungen zum Jubiläum-Fußballturnier, das 1860 München am 15. und 16. Juni unter Beteiligung von drei deutschen Meistern durchführt, wurden jetzt vorgenommen. Der Spielplan hat folgendes Aussehen erhalten: Samstag: 1860 München — Hertha/Berliner SC; Bayern München — Fortuna Düsseldorf; Sonntag: 1860 München — Fortuna Düsseldorf; Bayern München — Hertha/Berliner SC.

Sieger des Turniers wird, wer die meisten Punkte erreicht. Bei Punktgleichheit entscheidet das Torverhältnis.

### Mannschaftskämpfe im Schwimmen an den badischen Schulen

Nach einem Erlaß des badischen Unterrichtsministeriums soll die Bedeutung des Schwimmens und seine Pflege in der Schule auch in diesem Jahr durch Abhaltung von Schwimmwettkämpfen zum Ausdruck gebracht werden. Diese werden in den Monaten Juni und Juli an allen badischen Schulen, wo die Möglichkeit zur Durchführung besteht, vorgenommen und zwar in drei Altersklassen. Jede Schule bzw. Schulabteilung stellt für jede Altersklasse eine Wettkampfmannschaft von zehn Schülern auf. Schulen, die die erforderliche Schülerzahl in einer der Altersklassen nicht aufbringen, scheiden für diese aus.

### Mercedes-Benz schon in Paris

Am Automobilrennen um den „Großen Preis von Frankreich“, das am 23. Juni in Paris-Montlhéry entschieden wird, werden sich ebenfalls auch Mercedes-Benz und Auto-Union beteiligen. Die Wagen von Mercedes-Benz mit den Kennnummern Caracciolo, Paggioli und von Brauchitta sind bereits in Paris eingetroffen, um möglichst frühzeitig an Ort und Stelle trainieren zu können. Wahrscheinlich werden sie schon am Mittwoch und Donnerstag die ersten Probedfahrten machen.

### Sport in Kürze

Der Sportklub Freiburg wird sich am internationalen Pfingst-Fußballturnier in Rizza beteiligen. Weitere Teilnehmer sind der FC Bologna und Olimpia Karlsruhe.

Der MZB 70 München siegte in Ulm im Kunstturnkampf gegen den MZB Stuttgart und den TB Ulm mit 435,5:398,5 Punkten. Bester Einzelturner war Friedrich (München) mit 76,5 Punkten.

### Die internationale Mainzer Regatta fällt aus

Terminschwierigkeiten sind Schuld daran. Vor einer außerordentlich schwerwiegenden Entscheidung sah sich die Leitung des Mainzer Ruder-Bereins, des Veranfalters der alljährlich stattfindenden großen Mainzer internationalen Ruder-Regatta, gestellt, als sie den nunmehr endgültigen Entschluß fassen mußte, die 51. Regatta, die für den 20. und 21. Juli 1935 vorgesehen war, abzusagen. Der Nachmittagsleiter und Führer des Deutschen Ruder-Verbandes, Herr Regierungspräsident L. R. Pauli, hat die zwingenden Gründe, die zu diesem Schritt berechtigten, anerkannt.

Ursprünglich war das Deutsche Meisterschaftsrudern auf dem Bodensee in Offenbügel auf die Tage des 3. und 4. August 1935 festgesetzt, ein Termin, der wegen eines am gleichen Tage in Offen stattfindenden SA-Sportfestes auf den 27. und 28. Juli vorverlegt werden mußte.

Die Vorverlegung des Meisterschaftsruderns aber auf diesen Termin bedeutet für Mainz eine glatte Unmöglichkeit eine erstklassige Regatta abzuhalten, da nicht damit gerechnet werden kann, daß die Mannschaften, die infolge der Vor- und Zwischenläufe bereits gegen den 25. Juli in Offen eingetroffen sein müssen, vorher in eine derartig schwere Prüfung, wie es die Mainzer Regatta immer war, geben würden, ohne Gefahr zu laufen, in den Meisterschaftsrennen einen Formrückgang zu erleben. Wenn aber die erstklassigen deutschen Mannschaften in Mainz fehlen, so besteht auch für die ausländischen Spitzenmannschaften (Schweiz, Ungarn, England) keinen Anreiz, zur Mainzer Regatta ihre Meldung abzugeben. Dies um so weniger, als einige Wochen später, am 18. August, in Berlin Gelegenheit gegeben ist, zum Kampf mit der ersten deutschen Klasse um den Titel des Europameisters anzutreten.

### Pfingstregatten der Ruderer

Gemäß den Richtlinien des Deutschen Ruderverbandes sind die Pfingstregatten von Groß-Regatten freigelassen worden, da die Erfahrung lehrt, daß die Zuschauertribünen an diesen Tagen leerzubekommen pflegen. Die wenigen Städte, die diese Bedenken nicht teilen, haben natürlich um so härter besetzte Felder zu verzeichnen. Die drei Pfingstregatten in Trier, Coblenz und Frankfurt a. d. Oder erfreuen sich denn auch ganz ungewöhnlich guter Meldungen.

# Deutschlands Radsport in der Feuerlinie

### Vor dem „Preis der Nationen“ in Bielefeld — Ein weltbedeutendes Straßenrennen der Amateure — Eine erste Generalprobe für die Olympischen Spiele

Die bedeutenden Ereignisse im deutschen Radsport lagen sich sehr. Nach dem Länderkampf auf der Aben gegen Dänemark, den wir in Hannover überlegen gewonnen haben, und vor dem unmittelbar bevorstehenden Länderkampf gegen die Schweiz in Frankfurt a. M. wird das Tagesgespräch aller Radsportler das erste Internationale Straßenrennen dieses Jahres in Deutschland betreffen. Am Sonntag, 16. Juni, wird in Bielefeld ein Straßenrennen vor sich gehen, das seinesgleichen sucht. Nicht weniger als sechs Nationen entsenden hierzu ihre Nationalmannschaften der Straßenfahrer, so daß es eine „Weltmeisterschaft im Kleinen“ geben dürfte. Neben dem Veranstalter, dem Deutschen Radsport-Verband, haben die Verbände Italiens, Schwedens, Dänemarks, Luxemburgs und der Schweiz ihre Rennmannschaften abzugeben.

Dieses Straßenrennen, das den Namen „Preis der Nationen“ führt, geht über eine 16 Kilometer lange Rundstrecke, die siebenmal in Durchfahren ist und mitten durch die Stadt Bielefeld führt. Inzwischen sind also 112 Kilometer zurückzulegen und zwar in einem verhältnismäßig schwierigen Gelände, denn die Bielefelder Strecke ist hügelig und abwechslungsreich. Auf halber Weite ist eine vier Kilometer lange Steigbahn zu überwinden, es werden also an die Fahrer die größten Anforderungen gestellt.

Dasjenige Land hat den Preis der Nationen gewonnen, für dessen drei schnellste Fahrer die beste Gesamtzeit errechnet wird. Außerdem zählt selbstverständlich auch die Einzelwertung. Die deutsche Mannschaft besteht aus den in den internationalen Großlämpfen des letzten Jahres bestes bewährten Kräften, dem Mündener Krähl, dem Bielefelder Scheller, dem diesjährigen Fahrer besonders bewährten Schweinfurter Hölzer und dem schnellsten Berliner Reiter. Die namentliche Liste der Teilnehmer der anderen Länder wird erst in den nächsten Tagen bekannt. Es ist klar, daß diese im europäischen Radsport führenden Nationen nur ihre allerbeste Vertreterin ausbieten, denn dieses Straßenrennen ist eine Nachprobe ersten

Ranges, unsere Amateure müssen alles aufbieten, um den Sieg zu erringen.

### Tschekoslowakei fährt 2:0 im Davis-Pokal

Gleich der erste Tag des Davis-Pokalkampfes in Prag, wo die Tschekoslowakei gegen Japan anzutreten hatte, dürfte die Entscheidung zugunsten der Tschekoslowaken herbeigeführt haben, denn diese gingen etwas überraschend mit 2:0 in Führung. Wenn man Roderich Menzel auch einen klaren Sieg zugetraut hatte, so mußte man doch bei Casla schon Zweifel hegen. Der hart verarbeitete Prager, der in Paris u. a. auch Heinrich Henkel geschlagen hatte und schon an der Riviera in den Vordergrund gerückt war, zeigte sich auch gegen den Japaner Yamagishi von seiner besten Seite und holte in einem Dreisatzkampf mit 6:1, 8:6, 6:3 noch verhältnismäßig glatt den ersten Punkt für sein Land. Der Kampf mußte zweimal wegen Gewitterregen unterbrochen werden. Im zweiten Treffen blies dann Roderich Menzel ebenfalls in drei Sätzen über Nishimura mit 6:2, 6:3, 8:6 erfolgreich. Lediglich der dritte Satz war härter umritten. Japan mußte nun schon sehr viel Glück haben, wenn es den Kampf noch gewinnen wollte.

### Sport-Rundfunkprecher gesucht!

Im Verfolg des Wettbewerbs der unbefannten Rundfunkprecher wird ganz besonderes Augenmerk auf geeignete Sprecher für sportliche Veranstaltungen gelegt. Erst wenn wir einmal eine Reihe guter und talentierter Sport-Rundfunkprecher haben, wird es möglich sein, daß auch kleinere örtliche Sportveranstaltungen durch Rundfunk übertragen werden.

Ich fordere deshalb besonders die Mitglieder der Turn- und Sportvereine auf, sich an dem Wettbewerbe der Rundfunkprecher zu beteiligen. Innerhalb des Kreises Mannheim können sich die Rundfunkprecher bis spätestens 10. Juni, mittags 12 Uhr, auf der Geschäftsstelle der RM — DFB in K 1, 13 melden. Die erste Ausschreibung findet dann am Mittwoch, 12. Juni, 16 Uhr, im Sendesaal der Befreiungshalle Mannheim des Reichs-

**Güte**  
Berlin, 6. ...  
Holländeren, d...  
lin sagt, wurde...  
reicher in- und...  
den Vorliegenden...  
Vereinigung M...  
ort, Tübrulle b...  
und Delegation...  
ersten Dr. Schach...  
Bert nahm.  
Reichsbankpr...  
austrandgemäß...  
Reichsanwalt...  
heit von Berlin...  
lei, die Delegation...  
vereinbarung zu...  
reit und der V...  
Schacht der Kon...  
lauf. Dr. Schach...  
Belangenheiten w...  
vorbereitete und...  
anfrage in hal...  
abgeben und ein...  
zu den Teilnehm...  
Dr. Schacht ve...  
wirrung und Un...  
dünnearbeiten in...  
Reiter der V...  
politische Konze...  
schäfer wie die i...  
lichen Konferen...  
der Privatwirf...  
erhaltung und...  
salen wirtschaftl...  
effizient seien, v...  
um wieder zur...  
spezifischer an...  
internationaler...  
halten Länder...  
Bertrag zur Betr...  
Dr. Schacht ver...  
internationaler...  
anspruchnahme...  
Die übermäßige...  
schulung, die a...  
lei und die die...  
deutsch erwicle...  
betriebswirtschaft...  
mischerte und...  
austausches. W...  
seinem unversch...  
halten Schuldb...  
seiner Griffr...  
seiner Zahlun...  
würde auch in...  
berrechnen ver...  
nationale K...  
bände müß...  
braut der...  
mieder in...  
Man betweige...  
1935, in dem...  
luche, die n...  
wollt werden...  
das Ausblühen...  
Schuldbände...  
Dr. Schacht u...  
Teilnehmer der...  
berühmten Fra...  
zu bedauern g...  
len, das neue...  
Erfahrung wür...  
Deutschland die...  
wie es auch vor...  
anderen Staats...  
aber eine groß...  
zu bemerken...  
licher Bill...  
zur unter...  
in darauf geric...  
der internatio...  
nere Weltkri...  
Deutschland mü...  
nicht und so...  
es richte sich...  
beitslosigkeit...  
bedingung in...  
Jahren wend...  
blättern der...  
finanzielle Zu...  
kännte. Dr. S...  
alle diese Bora...  
und auch nicht...  
Das innere...  
schäfer bei...  
anderen S...  
Diese unsere...  
hadler wirklic...  
freibalten der...  
Geschlechter...  
gingen, sei die...  
privaten Ge...  
Aktionen und...  
modifikation...  
nehmen könne...  
dieser Situati...  
in, die ungewi...  
stbaren Wirt...  
weilige Wirt...  
schaftsverf...  
läufige Erf...  
Weltlage erg...  
kern eigenen...  
Die Frage, die...  
habe, sei die...  
von hoher Ver...  
bederen wolle...  
ob die Welt...  
diesem Mart...  
Reichsregierung...  
schalt, ihre Kom...  
männliche Emp...  
macht zu erbal...  
künfmannischer

# Gütertausch ohne Vertrauen unmöglich

Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der Internationalen Wollkonferenz in Berlin

Berlin, 6. Juni. Die 11. Internationale Wollkonferenz, die am 6. und 7. Juni in Berlin tagt, wurde heute in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Delegierter von dem Vorsitzenden der Internationalen Wollvereinsung Maurice Dubrulle eröffnet. Dubrulle begrüßte die zahlreichen Gäste und Delegierten, ferner den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der im Anschluß daran das Wort nahm.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht überbrachte antragsgemäß die Grüße des Führers und Reichskanzlers, der infolge seiner Anwesenheit in Berlin zu seinem Bedauern verhindert ist, die Delegation der Internationalen Wollvereinsung zu empfangen. Namens des Führers und der Reichsregierung wünschte Dr. Schacht der Konferenz einen erfolgreichen Verlauf. Dr. Schacht fuhr fort: Es sei selbstverständlich, daß die Teilnehmer der Konferenz die Aufgabenstellungen wie der vorliegenden, eine wohl vorbereitete und wohltemperierte Verhandlungssprache zu finden. Er möchte heute hier von absehen und einmal als ehemaliger Kaufmann in den Teilnehmer der Konferenz sprechen.

Dr. Schacht verwies auf die unannehme Verwirrung und Unsicherheit, die in allen Ländern hineingetragen worden sei durch die politischen Fehler der Vergangenheit. Internationale politische Konferenzen hätten den so abgewirkelt wie die internationalen volkswirtschaftlichen Konferenzen. Deshalb seien Tagungen der Wirtschaftswissenschaftler, die an der Aufrechterhaltung und Wiederbelebung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen direkt interessiert seien, vielleicht ein geeignetes Mittel, um wieder zur Vernunft zurückzuführen. Er appellierte an die Delegierten, sich für die internationale wirtschaftliche Arbeit der beteiligten Länder einzusetzen und damit das Vertrauen zur Betreibung der Wollkonferenz zu stärken. Dr. Schacht verwies darauf, daß

internationaler Gütertausch ohne Inanspruchnahme von Vertrauen und Kredit nicht möglich sei.

Die übermäßige internationale politische Verschuldung, die ein Ueberbleibsel des Krieges ist und die die Unmöglichkeit ihrer Bezahlung praktisch erwiesen habe, verhindere das Wiederankommen der internationalen Kreditwirtschaft und damit des normalen Gütertausches. Wie ein vernünftiger Kaufmann lehnen unerschuldet in Not geratenen erbenlastigen Schuldner die zur Wiederherstellung seiner Existenz und damit zur Verbesserung seiner Existenzbedingungen angeduldeten Lasse, so müsse auch in den internationalen Schuldverhältnissen verfahren werden. Das internationale politische Schuldverhältnis müsse abgetragen werden, bevor der internationale Handel wieder in Gang kommen könne. Man bewege sich jetzt in einem circulus viciosus, in dem man Schuldverhältnisse einzutreten laßt, die nur bei blühendem Geschäft bezahlt werden können, während andererseits das Ausblühen der Geschäfte durch dieses Schuldverhältnis selbst verhindert werde.

Dr. Schacht wies dann darauf hin, daß die Teilnehmer der Konferenz sicherlich neben ihren beruflichen Fragen, die sie bei der Konferenz zu behandeln gedächten, auch den Wunsch hätten, das neue Deutschland kennenzulernen. Sicherlich würden sie auch an dem neuen Deutschland diese und jene Mängel bemerken. Es ist aber vor dem Krieg hier und bei jedem anderen Staatswesen der Fall gewesen, daß eine große Wandlung sei in Deutschland zu bemerken, es herrsche ein einheitlicher Wille von der obersten bis zur untersten Stelle, und dieser Wille sei darauf gerichtet, durch die Störungen seitens der internationalen Politik nicht auch das innere Wirtschaftsgeschehen zu lassen. Deutschland müsse sich mit dem Außenhandel so recht und so schlecht wie möglich abfinden, aber es richte sich im Innern so ein, daß die Wirtschaftskraft befestigt werde und Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft herrsche. Seit 2 1/2 Jahren werde ununterbrochen in den Auslandsblättern der bevorstehende wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch Deutschlands verkündigt. Dr. Schacht könne nur feststellen, daß alle diese Voraussagen nicht eingetreten seien und auch nicht eintreten würden.

Das innere deutsche Wirtschaftsgeschehen läßt bei einem Vergleich mit zahlreichen anderen Staaten heute nur gut ab.

Diese innere Politik auf Aufrechterhaltung stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse und das Freibleiben der deutschen Wirtschaft von den Geschültern, die heute durch die ganze Welt gehen, sei die größte Garantie für einen lebhaften Geschäftsmann, der mit seinen Leistungen und mit der Aufrechterhaltung der internationalen kaufmännischen Ehrenhaftigkeit rechnen könne. Wenn wir zur Aufrechterhaltung dieser Situation manche Wege beschreiten müssen, die ungewohnt seien, wie z. B. die unmittelbaren Warenanstandsverfahren und die einseitige Richttransferierung von gewissen Auslandsverpflichtungen, so seien dies unabweisliche Ergebnisse, die sich für uns aus der Weltlage ergäben, deren Strudel wir von unserem eigenen Lande fernzubalieren wünschten. Die Frage, die Dr. Schacht an die Welt gestellt habe, sei die, ob man ein 66-Millionen-Volk von hoher Lebensführung als Verbraucher entlassen wolle oder nicht. Es habe sich gezeigt, daß die Welt, soweit sie wirtschaftlich denke, diesen Markt nicht zu verlieren wünsche. Die Reichsregierung wünsche, die deutsche Wirtschaft ihre Konsumkraft und das deutsche kaufmännische Empfinden für eine bessere Zukunft zu erhalten und den Wert internationaler kaufmännischer Beziehungen zu demonstrieren.

Denn ewig würden die Fehler der bisherigen Politik nicht dauern, die Wollkonferenz würde zum normalen Austausch von Waren und Leistungen, auf dem allein die Zivilisation beruhe. Dieser Wille der Wollkonferenz bringender Arbeit sei es, der ihm, so fuhr Dr. Schacht fort, mit einem unerschütterlichen Optimismus erfülle. Aufgabe der Wirtschaft sei es, diese Gedanken, jeder in seinem Kreise, zu verbreiten und damit beizutragen, daß endlich aus dem heutigen Wirrwarr wieder ein geregelter Warenanstand entsteht. Wenn die Arbeit der Konferenz hierzu beitragen würde, so würde sie einen Erfolg bedeuten, den er von Herzen herbeiwünsche.

## 30 000 Hektar Flachsbauern in den Wäldern

Die neue Zeit hat einen alten Stolz der Hausfrau wieder zu Ehren gebracht: den Wälderschnitt, gefüllt mit reinem Linnen. Nach Abschluß dieses Jahres wird dieser Stolz noch um das Bewußtsein bereichert sein, daß dieser Stolz nicht nur bediegen und von Dauer, sondern auch respektlos deutscher Herkunft ist. Flachsbauern in jeder Beziehung deutsche Rasse. Sie finden in allen deutschen Gegenden ihre klimatischen Voraussetzungen und kann auch innerhalb der Fruchtfolge gebaut werden. In der Öffentlichkeit wurde bisher hauptsächlich die Vermehrung der Anbaufläche beachtet, weniger aber die Frage, in welchem Maße die industrielle Verarbeitungsgrundlage, d. h. die Weberei und Spinnerei, der seit dem Jahre 1932 etwa sechsfach vergrößerten Anbau- und Erntemenge nachgekommen ist.

Nach der Ernte wird der Flachsbau mit der Hand und kleinen, mit der Hand betriebenen Maschinen aufbereitet, in besondere Aufbereitungsanstalten geschickt. In diesen überwiegend mit Maschinen ausgerüsteten industriellen Webereien wird der Stengel durch Röhren, Köpfe (d. h. "rotten"), ablaufen der Holzteile im Wasser, Schwingen, Nissen und Hebeln seiner Holzteile entblößt, gebleicht und zur Faser aufbereitet. Die im Priège wieder aufgebauten und in den folgenden Jahren bis auf 150 Betriebe vermehrten industriellen Webereien waren im Jahre 1932 bis auf 50 Webereien zurückgegangen.

Seit dem Jahre 1932 ist die Zahl der Webereien im Jahre 1935 auf 70 Betriebe, also fast das Vierfache, gewachsen, von denen die meisten auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet worden sind. Letzt man die Verarbeitungsleistung einer Durchschnittsweberei, die aus 10 000 Doppelzentner Strohflachs etwa 300 Doppelzentner Fasern aufbereitet, zugrunde, so sind etwa 120 Betriebe mit einem Anlagewert von rund 12 Millionen RM erforderlich, um die Ernte von 1,2 Millionen Doppelzentner Strohflachs zu verarbeiten.

### Steigerung der Faserausbeute durch künstliche Kühlung?

Die Kosten der Kühlung sind stark durch ihre Dauer bestimmt. Im warmen Wasser dauert die Kühlung etwa sechs Tage, in kaltem Wasser manchmal über 4 Wochen. Daneben werden aus der einseitigen Wärme bei der gegenwärtigen Art der Aufbereitung, Räumung und Schwingung usw. nur 20 Prozent Fasern gewonnen, von denen etwa 60 Prozent hochwertiger Kühlung?

Am Mannheimer Getreidegroßmarkt waren in der Woche vor Pfingsten niederländische Weizen wie Sohlen-Soale, Thüringer, Mitteldeutsche und Unter-Branden, so gut wie nicht angetrieben. Auch norddeutsche Ware kam in nennenswerter Menge nicht in den Vordergrund an den Markt, dagegen war das Angebot an bayerischen Weizen, für den immer noch Antriebsmöglichkeiten besteht, recht reichlich. Die Preisverhältnisse für norddeutsche Weizen konnten gegenüber der Vorwoche etwas anheben, so verlor man für niederländische Weizen zur Juli-Erfahrung 22,20 RM, für bayerische Weizen zur Juli-Erfahrung 21,95 RM, für bayerische Weizen zur Juli-Erfahrung 21,75-21,90 RM. Die bayerischen Weizen wurden in Mannheim lauernden einkaufswilligen Weizen 21,75-21,90 RM. Die bayerischen Weizen wurden in Mannheim lauernden einkaufswilligen Weizen 21,75-21,90 RM. Die bayerischen Weizen wurden in Mannheim lauernden einkaufswilligen Weizen 21,75-21,90 RM.

### Steuerbefreiung für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime kann Steuerbefreiung nach den maßgebenden Vorschriften nur dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt. Diese Vorschriften sind bindend und müssen unbedingt einzuhalten werden. Die Steuerbefreiung ist also in allen Fällen abzuschneiden, in denen die vorangeordnete Grenze überschritten wird. Das gilt auch dann, wenn die Steuerbefreiung nach Aufhebung der Beteiligten nur geringfügig ist. Alle Volkswirtschaften, die einen Neubau errichten und Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, müssen sich rechtzeitig darüber vergewissern, daß die Wohnfläche das zulässige Maß nicht übersteigt. Diese Wohnfläche besteht aus derjenigen, die einen Anstellten mit der Anfertigung des Bauplanes und mit der Überwachung des Baues beauftragt. Der letztgenannte Weisheit hat, ist aus dem Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Errichtung des Neubaus beim Finanzamt zu

lassen, damit etwaige Beanstandungen noch berichtigt werden können. Der Grund, daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften überschritten worden sei oder daß man sich auf den Weisheit verlassen habe, kann keine Ausnahme rechtfertigen. Entfällt das Finanzamt vor Errichtung des Neubaus auf Grund der eingereichten Unterlagen einen Anerkennungsbefehl, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß bei der Ausführung des Baues keine Veränderungen vorzunehmen sind, die die Steuerbefreiung hinsichtlich machen. Sollten sich bei der Nachprüfung solche Verhältnisse ergeben, so muß die Anerkennung unweigerlich zurückgenommen werden.

### Heinrich Lanz AG, Mannheim, 10 % Dividende

In der AG-Sitzung der Heinrich Lanz AG, Mannheim am Donnerstag wurde beschlossen, der AG die Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende an die Aktionäre in Vorschlag zu bringen. Weitere 2 Prozent Dividende werden an die Goldaktionäre für den Anleihepost abgeführt.

### Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG

Die auf den 13. Juni einberufene Hauptversammlung, die u. a. auch über Zusammenlegung des Aktienkapitals zu beschließen hat, ist vom 13. Juni auf den 18. Juni vertagt worden.

### Grüner-Kauf AG, Durlach

Die in letzter Zeit an den Börsen auftretenden Schwäche, die eine erhebliche Steigerung des in Stuttgart zur Folge hatten, hat, wie uns die Verwaltung mitteilt, nicht zutreffend.

### Karlsruher Immobilien- und Hypothekendörse

Der Besuch der Börse war gut. Starkes Angebot liegt vor in auswärtigen Stadt- und Landobjekten, insbesondere Ein- und Zweifamilienhäuser; dann ländliche Grundstücke, Erbbaurechte, Bauwerke, Kolonialwarengeschäfte, Kaffee- und Hotel- und Restaurants in der Preisliste bis zu 60 000 RM, Ein- bis Zweifamilienhäuser bis zu 40 000 RM, landwirtschaftliche Anwesen von 70-100 000 RM. Zu kaufen werden auch Banken, Kaffee, Hotels und Restaurants, außerdem besteht harte Nachfrage nach Hypotheken auf Stadt- und Landobjekten. Am Schluß der Börse war eine große Reihe von Schlusskündigungen unter den anwesenden Käufern ausgetauscht worden.

### Von der Frankfurter Börse

Die Notizen für die 4 1/2 (8) Prozent Treddner Gold-Anleihe von 1928, 4 1/2 (7) Prozent Treddner Gold-Anleihe von 1926, Reihe 1 und 2, 4 1/2 (7) Prozent Treddner Gold-Anleihe von 1928 verließen sich seit 1. Juni 1935 ausschließlich aufsteigend.

### Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse war die Haltung geteilt. In manchen Bereichen lagen noch einige Verkäufe der Rumpfbörse vor, andererseits zeigte sich auf der erhaltenden Seite auch wieder Kaufneigung, insbesondere für einige Elektro- und Montanwerte. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage nahm das Geschäft seinen beschränkten Umfang an. Schwächer lagen wieder 300 Renten mit 17 1/2 (15 1/2), auf dem Markt lagen 115 und 300 mit 4 1/2, ein RM für Verkehrsbriefen lagen auf 92 (91), ein RM für Verkehrsbriefen lagen auf 92 (91), ein RM für Verkehrsbriefen lagen auf 92 (91), ein RM für Verkehrsbriefen lagen auf 92 (91).

Am Freitag bröckelten die Kurse bei sehr kleinem Geschäft ziemlich etwas ab, so 300 Renten auf 15 1/2, gegen den Freitag-Schluß übermorgen schließlich mehr leichte Rückgänge. Weiter arbeitslos blieben in Erwartung des Ergebnisses der AG-Sitzung RM für Verkehrsbriefen mit 92-93 (91). Der Kassamarkt lag geschäftlos. Renten bei kleinen Umsätzen wenig verändert.

### Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 6. Juni. Berlin 5990; London 79 1/2; New York 18 1/2; Paris 970; Belgien 151 1/2; Schweiz 4825; Italien 1225; Madrid 2025; Oslo 3690; Kopenhagen 3250; Stockholm 3790; Prag 617. Privatdiskontsatz: 4%. Tagl. Geld: 4%. 1-Monats-Geld: 4.

### Metalle

#### Londoner Metallbörse

London, 6. Juni. (Kont. Schluß.) Kupfer (L. v. L.) Tendenz: fest; Standard v. Raff. 32 1/2 bis 32 1/2, do. 3 Monate 32 1/2-32 1/2, do. Zeitl. 32 1/2; Zink Tendenz: fest; Standard v. Raff. 22 1/2-22 1/2, do. 3 Monate 22 1/2 bis 22 1/2, do. Zeitl. 22 1/2; Blei Tendenz: fest; Standard v. Raff. 13 1/2-13 1/2, do. 3 Monate 13 1/2 bis 13 1/2, do. Zeitl. 13 1/2; Silber Tendenz: fest; Standard v. Raff. 14 1/2-14 1/2, do. 3 Monate 14 1/2 bis 14 1/2, do. Zeitl. 14 1/2; Gold Tendenz: fest; Standard v. Raff. 133 1/2-133 1/2, do. 3 Monate 133 1/2 bis 133 1/2, do. Zeitl. 133 1/2.

### Getreide

Rotterdam, 6. Juni. Schluß. Weizen per Juli 3.90; per Sept. 3.90; per Nov. 4.00; Weizen per Juli 3.80; per Sept. 3.80; per Nov. 3.90; Roggen per Juli 3.60; per Sept. 3.60; per Nov. 3.70.

### Märkte

#### Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 6. Juni

Stroh, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

#### Marttbericht des Ock- und Gemüßgroßmarktes

Erbsen 81-88, Rirschen 25-30, etc.

#### Handelsbühnen Ockgroßmarkt (6. Juni)

Rirschen 1. Sorte 34-40, 2. Sorte 30-35, etc.

#### Bäulische Ockgroßmärkte

Kennstadt a. d. Elbe, etc.

#### Badische Sparmarkte

Erbsen, etc.





**SCHAUBURG**  
**Große Pfingst-Erstaufführung**  
 Der neue lustige  
**Pat- und Patachon-**  
**Großfilm** bedauert Stunden des Lachens und gibt neuen Frohsinn und Lebenslust



als Komponisten und Besitzer einer Kaffeeküche in dem Film  
**Mit Pauken und Trompeten**

In deutscher Sprache!  
**Pat und Patachon** sind in ihrer Komik unübertrefflich. Schon der Titel des Films läßt das Zwerchfell ahnungsvoll erbeben. Wenn sich beide tolpatschig-dreist durch die abenteuerlichsten Fahrnisse und Berufe hindurchklavieren, dann bleibt kein Auge trocken!

Variete- und Kabarettfilm der Maxim Kapelle: Gebrüder Walters Wanderungen durch Thüringen

Allerneueste Deutlich-Woche der Ufa Jugendliche willkommen! (nur halbe Preise)  
 Beginn: 2.50, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr  
 Samstag 10.50 abds.: „Die blonde Venus“

**2tägige Pfingstfahrt mit Post-Auto in den Schwarzwald**  
 Reisezeit: Mannheim, Bruchsal, Herrenab, Gernsbach, Mergtal, Diersbronn, Freudenstadt, Kniebis, Bad Freyernbach, Allerheiligen, Mummelsee, Hornisrieden, Hundseck, Baden-Baden, Mannheim.  
 Preis 16.- RM. für Fahrt, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, Uebernachtung, Frühstück, Bedienung.  
 Sofortige Anmeldung erforderlich!  
**Hoffmeister-Reisedienst gegr. 1928**  
 N 2, 7. Tel. 28 097.

Die **Kohlenhandlung PARTH** wurde von der Landwehrstraße 8 (Kaserne) nach **Sandwehstr. 11** verlegt.  
 Kohlen - Briketts - Holz  
 Lieferung frei Haus Mannheim  
 Ständiger Verkauf von Kartoffeln 24791 K

**Lebensmittel**

Matjesheringe (Kühlhausware) Stück 10,-  
 Neue Kartoffeln Pfund 14,-  
 Neue Zwiebeln Pfund 15,-  
 Deutsche feine Molkereibutter und Deutsche Markenbutter tägl. frisch

Wermutwein - Literflasche 90,- o. Gl.

**3% RABATT** mit Ausnahme weniger Artikel

**Schreiber**

Ein begeistertes **Premieren-Publikum** war gestern entzückt und gebannt durch den neuen internationalen **Spitzen-Großfilm**



**Mein Herz der Königin**  
 Geheimnis und Ende der großen Liebe einer Königin  
 Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

**ALHAMBRA**

**SCALA**

Ein Festprogramm, wie es sein soll - ein Festspiel für Auge, Ohr und Herz!

**Adolf Wohlbrück**



**„Eigener Baron“**  
 Joh. Strauß' unsterbl. Operette mit Fr. Kamper, Hansi Knotek  
 Beginn: Wo. ab 6.00 Uhr  
 Sonn- und Feiertags ab 4.00 Uhr  
 Jugend hat Zutritt!

Lichtspielhaus **MÜLLER**

Ein prachtvoller Pfingst-Fest-Spielplan  
**Victor de Kowa**  
**Maria Andergast**  
**Mein Leben für Maria Isabell**

**Sport-Dobler**  
**DAS HAUS DER ZUNFTIGEN**  
 MANNHEIM-NECKARAU  
 AM BAHNHOF  
 SPORT-BERGER-WERK  
 Alleinverkaufsstelle für Mannheim (Dem Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen)

**CAPITOL**  
 Ab heute 4.15, 6.20, 8.30, Sonntag ab 2, der grandiose Pfingstfest-Spielplan  
**Charlotte Susa**  
 die kluge und kühle Frau mit - Herz



Hans Söhnker, Harald Paulsen, Gurtav Waldau, Curt Vespermann, Hilde Krüger, Walter Steinbeck in dem musikal. Lustspiel  
**SIE UND DIE DREI**  
 dazu ein glänzendes Beiprogramm: Ein Intermezzo a. dem Leben Franz Liszts mit Betty Bird, Wolf, Liebeneiner, J. Tiedtke

**PALAST LICHTSPIELE**  
**GLORIA PALAST**  
 Sozialheilanstalt

Täglich in beiden Theatern:  
 Die kapriziöse Frau der Welt  
**Jessie Matthews**  
 einzigartig - verblüffend faszinierend in dem Film  
**Sensation in London**  
 - in deut. Sprache -  
 Ein Brillantenwerk für Auge, Herz und Ohr  
 Reichhaltiges Beiprogramm!  
 4.00, 5.45, 7.00, 8.20 Uhr  
 Sonn- und Feiertags um 2.00 Uhr

Konditorei Café  
 H. C. Thraner  
 Inhab. Karl Schmid  
 Mannheim C1,8  
 Gegründet 1763  
 In allen Fällen: Tel. 31600 - 31601

Zu Pfingsten braucht der Herr:  
 Knitterfreie Sport-Binder 95,-  
 Praktische Sport-Hausring 330,-  
 Kunstseiden Trikots 850,-  
 S'Hand 9 mit Halbhörn

**Wäsche Speck**  
 Paradeplatz C.1,7

Von jetzt ab wieder tägl. frischgeschneid.

**Reh**  
 Keulen und Rücken in jeder Größe  
 Vordersteig 1.-  
 Tagost... 650,-

**Junge Mai-Gänse**  
 besonders empfehlenswert  
 Klücken, Jg. Hähnen, Suppen- u. Ragout-hühner, Tauben, Poularden, Capaunen  
 J. Knab Qu 1, 14  
 Tel. 382 69

Verkaufsstelle **Presto** Buchneil C.212

Bringt **KOMMUNISMUS** in's Grim finin  
 kauft neue Tapeten bei:  
**H. Engelhard Nachf.**  
 N 3, 10 Kunststraße

Die **UFA** zeigt ihr neuestes Filmwerk



**Ehrestreik**

Ein fröhliches Volksstück für alle Freunde handfesten Humors. Nach dem Bühnen-Lustspiel von J. POK.  
 Hauptdarsteller:  
 Trude Marlen, Erika v. Theilmann, Paul Richter, Oskar Sims, bei Finkenzerler, Hermann Erhardt, Theodor Danegger, Eilse Aulinger  
 Musik: Ernst E. Duder, Herstellungsgg.: Karl Ritter, Spielleitung: Gg. Jansky

**Soeben in Berlin und München mit stürmisch. Heiterkeitserfolg gestartet**  
 Hier die ersten Pressestimmen:  
**B. Z. am Mittag:** „Ein ganz großer, stürmisch gefeierter Lach-erfolg... voll süßiger Bauerngalanterie!“ / **Licht-Bild-Bühne:** „München jubelt über Ehrestreik“ / **Deutsche Allgem. Ztg.:** „Durchschlagender Erfolg“ / **Film-Kurier:** „Man hat schon lange nicht mehr so von Herzen gelacht... die Begeisterung war so groß, daß die Marschweise am Schluß im Takt mitgeklopft wurde.“

Im gepflegten Vorprogramm: „Der Uhrenladen“ ein Ballett-Film / „Im Lande der Inkas“, Ufa-Kulturfilm / Die aktuelle neueste Ufa-Ton-Woche  
 Beginn: Wo.: 3.00 5.30 8.30 Uhr  
 An beiden Feiertagen 2.00 4.00 6.00 8.30

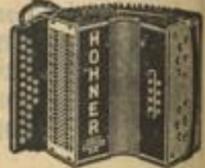
**UNIVERSUM**

**National-Theater Mannheim**  
 Freitag, den 7. Juni 1935:  
 Vorstellung Nr. 306  
 Wiete F. Nr. 25, Sonbermiete F. Nr. 14  
**Wenn der Hahn kräht**  
 Komödie in 3 Akten v. Aug. Strindberg  
 Anf. 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

**Juwelen Modernes Lager**  
 Gold - Silber Uhren  
 Hermann APEL  
 Mannheim seit 1903  
 Telefon 27635

**Rechen-Maschinen**  
**Schmitt & Wagner**  
 Mannheim, E7.2 - Tel. 30817

**Ihre Handharmonika**



kaufen Sie nur beim ältesten Fachgeschäft  
**W. Feldmann - S 2, 8**  
 Telefon 29675

**Landbutter** per Pfund Mk. 1.30  
**Molkereibutter** per Pfund Mk. 1.40  
**Deutsche Markenbutter** per Pfund Mk. 1.30  
**ALPENHAUS**  
 O. Godetz 42951K, Qu 2, 21

Morgen Samstag, nachmittags 3 Uhr:  
**FEIERLICHE EROFFNUNG** der **1. Rurpfälzer Messe Schwebingen**  
 Eintritt 20 Pfennig  
 Eintritt mit Schloßgartenbesuch 35 Pfennig  
 vom 8. bis 17. Juni 1935 Sonderschau: Die deutsche Revolution  
 Geöffnet täglich von 10-20 Uhr